Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 25

Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.75 RM.

Nürnberg, im Juni 1938

Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 30. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 72. Schriftleitungsschluß: Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.

16. Jahr 1938

Jüdischer Feldzug gegen das spanische Volk

Die Auswirkungen der spanischen Revolution

In San Sebastian in Nationalspanien erscheint die Zeitung „Domingo" („Sonntag"). In ihrer Ausgabe vom 3. 4. 38 bringt sie einen aufsehenerregenden Bericht des politischen Schriftstellers A. Martinez Thomas. Er ist überschrieben „Maniobra del judaismo contra Espana", auf deutsch „Machenschaften des Judentums gegen Spanien". Der Verfasser schreibt:

„Vor einigen Jahren, es war im Februar 1932, versuchte ich das spanische Volk vor einer großen Gefahr zu warnen. Ich schrieb einen Artikel in einer Wochenschrift in Barcelona. Darin wies ich darauf hin, daß die Juden Europas eine gefährliche Agitation gegen Spanien entfaltet hatten. Sie war hervorgerufen worden durch die spanische Revolution. Das spanische Königshaus hatte vor mehr als 400 Jahren die Juden vor die Entscheidung gestellt, entweder auszuwandern oder sich taufen zu lassen. Ein großer Teil wanderte aus, ein kleiner Teil ließ sich taufen. Seit dieser Zeit gab es in Spanien keine Juden mehr, die sich öffentlich zum mosaischen Glauben bekannten. Es gab wohl zahlreiche Judenfamilien, die geheim an ihrem Ritus festhielten und die streng untereinander heirateten und damit ihr jüdisches Blut bewahrten. Diese Juden wurden vom

Aus dem Inhalt

Rassenschutz



**Was Gott zusammengefügt, soll der Mensch nicht trennen,
Was er geschieden, nicht zusammenmanschen!**

Die Juden sind unser Unglück!

spanischen Volksmund „Marannen" (= „Schweine") genannt. Als nun das Königshaus verjagt und die Republik ausgerufen worden war, begann sich sofort in der spanischen Presse eine merkwürdige und eifrige Propaganda bemerkbar zu machen. Es wurde die „Rückkehr der Juden nach Spanien" gefordert. Diese Juden hatten sich im Laufe der Jahrhunderte in ganz Europa angesiedelt. Sie nennen sich Sephardim-Juden. Dies Wort stammt von dem Ausdruck Sepharad ab. Das ist der hebräische Name für die Pyrenäen-Halbinsel. Die Sephardim-Juden hatten sich in den Mittelmeerländern, dann in Frankreich, in England, in Deutschland, in Rumänien usw. niedergelassen. Nun sollte ihnen die Rückkehr nach Spanien wieder offen stehen.

Die Spanier glauben an die jüdische Lüge

Die Presse Spaniens war von den Juden bestochen oder sie war von Juden geschrieben. Mit Verachtung oder mit wüster Schimpferei fielen die Zeitungen über das ehemalige spanische Königshaus her. Sie bezeichneten das seinerzeitige Vorgehen des spanischen Königshauses gegen die Juden als brutal und unmenschlich. Sie erklärten, daß die Vertreibung der Juden aus Spanien den Niedergang dieses Landes zur Folge gehabt hatte. Der spanische Minister Fernando de los Rios, ein Marannenjude, ließ diese Behauptung in allen Schulen der Jugend lehren.

Das spanische Volk glaubte die Behauptungen der verjudeten Presse. Es gaukelte sich das Trugbild eines kommenden reichen Spaniens vor. „Die Juden", so sagten die Spanier zueinander, „werden Geld ins Land und werden die Geschäfte in Fluß bringen. Spanien wird vor Tätigkeit erzittern. Die Männer Israels werden dank ihres Geschäftsgeistes einen schwunghaften Handel schaffen." Das spanische Volk war bereit, die Juden gastfreundlich bei sich aufzunehmen.

Die Juden stellen einen Einwanderungsplan auf

Im Januar 1932 reiste nach Spanien eine Kommission wohlhabender Sephardim-Juden. Zuerst besuchten sie die Stadt Barcelona. Dann reisten sie weiter nach Madrid und Valencia. Sie hatten die Aufgabe, den Boden vorzubereiten, damit nach ihnen die Juden wie die Heuschreckenschwärme einfallen konnten. Sie wußten, daß dies auf eine listige und vorsichtige Art geschehen mußte. Eine Art, wie sie der hebräischen Rasse zu eigen ist. In den wichtigsten Zeitungen ließen sie einen Aufruf veröffentlichen. Darin erklärten sie, daß es verfrüht sei von einer Rückkehr der Juden nach Spanien zu sprechen. Sie gaben diese Erklärung aber nur ab, damit ihre Rassegenossen besser und unauffälliger sich in Spanien niederlassen und einnisten konnten. In der Zwischenzeit war die jüdische Einwanderung bereits organisiert worden. 500 000 (!!) sogenannte Sephardim-Juden waren bereit, nach Spanien zu gehen und sich dort festzusetzen. Sie stammten aus den Balkanländern, aus Kleinasien, aus dem Norden Afrikas. Die mächtigen Bankiers und die jüdischen Finanzkönige in London und Neuyork, sowie die reichen jüdischen Kultusgemeinden in Europa hatten ihre Unterstützung für diese Einwanderung zugesagt. Sie sammelten und spendeten Gelder unter dem Stichwort „Rückkehr nach Spanien". Es war ihnen bewußt, daß nun nach Vertreibung des spanischen Königshauses und nach Einführung der Demokratie ihre Zeit in Spanien gekommen war. Die Zeit der Erfüllung ihrer Verheißungen. Dieses Land war nun reif zur Eroberung und zur Bolschewisierung. Ein großzügiger Einwanderungsplan wurde aufgestellt. Er sollte sich auf 20 Jahre erstrecken. Genau wurden die Kontingente (Einwanderungszahlen) bestimmt, die jedes Jahr erreicht werden sollten. Auch wurden die Gebiete in Spanien festgelegt, die jeweils mit Juden überschwemmt werden sollten.

Der jüdische Eroberungszug in Spanien beginnt

Kurze Zeit nach Aufstellung dieses Planes begannen sich die Juden niederzulassen. Aus Saloniki, aus Smyrna, aus Alexandrien, aus Tanger zogen jüdische Familien und Sippen ins spanische Land. Sie nisteten sich zunächst in der Hauptstadt und in Barcelona ein. Sie brachten kein Geld. Sie hatten aber die Absicht, das Geld und das Vermögen des spanischen Volkes an sich zu reißen. Sie befaßten sich mit Schacher und ausländischen Vertretungen.

Einen neuen Auftrieb erhielt die Einwanderung der Juden in Spanien im Jahre 1933. Es war das Jahr der Machtergreifung Adolf Hitlers in Deutschland. Zahlreiche Juden mußten aus diesem Lande fliehen. Sie fielen ebenfalls in Spanien ein. Die Bahnhöfe und Seehäfen zeigten in diesem Jahre ein immer größeres Judengewimmel. Mehr und mehr sah man im Straßenbilde jüdische Gesichter auftauchen. Wiederum arbeitete die verjudete Presse. Sie rief das Mitgefühl der Spanier mit den aus Deutschland geflohenen Juden wach. Sie hetzte auf dieses „barbarische" Land. Sie forderte Barmherzigkeit gegenüber den „bedauernswerten Vertriebenen". Der gutgläubige Spanier befolgte diese Aufforderung. Er empfing die Emigrantenjuden aus Deutschland mit derselben Gastfreundschaft, wie er im Jahre vorher die Sephardim-Juden aus den Balkan- und Mittelmeerländern empfangen hatte. Im Jahre 1933 wanderten insgesamt etwa 20 000 (!!) Juden in Spanien ein.

Diese beängstigende Ueberschwemmung Spaniens ging jedes Jahr in verstärktem Maße vor sich. Im Jahre 1935 erhielten allein in Barcelona 11 000 (!!) Juden die spanische Staatsbürgerschaft. 4000 weitere „Staatsbürger" jüdischer Rasse verstreuten sich auf das Land Katalonien. Schon bildeten in einigen Ortschaften der katalonischen Küste, wie in Tosa del Mar usw. die Juden umfangreiche Kolonien. Außer nach Barcelona strömten die Juden nach Madrid und nach Valencia. Bald beherbergten diese Städte und deren Umgebung ebenfalls zehntausende Juden. In Barcelona erbauten sie eine Synagoge in der Muntanerstraße. Während die Bolschewisten die katholischen Kirchen plünderten, entweihten und niederbrannten, ist der Synagoge in Barcelona nicht das Geringste geschehen. Dort hört man heute noch die Rabbiner sprechen und die jüdische Menge ihre hebräischen Gebete murmeln.

Die Juden beginnen zu bolschewisieren und zu morden

Die nun folgenden Ereignisse in Spanien zeigten deutlich, welche Folgen die jüdische Einwanderung hatte. Der Jude betrieb mit allen Mitteln die Bolschewisierung Spaniens. Er wollte die Gewaltherrschaft der Juden errichten. Das spanische Volk aber erhob sich zum Freiheitskampfe. Es erhob sich in all den Gegenden, die von den jüdischen Einwanderern noch nicht heimgesucht waren. Es bekannte sich zu Franco, dem neuen Führer Spaniens. Dort aber, wo die Juden sich zu Tausenden und Zehntausenden

Amerikas Judentum fürchtet die Wahrheit

Anklage gegen den Amerikaner Robert Edmondson zurückgezogen!

Im Juni 1936 hatte der halbjüdische Bürgermeister von Neuyork, La Guardia, bei der Staatsanwaltschaft den Antrag gestellt, den unerschrockenen Vorkämpfer gegen das Judentum, den Schriftsteller Robert Edward Edmondson wegen „verbrecherischer Beleidigung" der jüdischen Religion unter Anklage zu stellen. Ein nur zu williger Staatsanwalt gab dem Ersuchen statt und ein ausschließlich aus Juden bestehendes Gericht erhob auch prompt die Anklage.

Edmondson, der sein ganzes Vermögen im Dienst der Aufklärung über die Judenfrage geopfert hatte, sah sich zeitweilig gezwungen, seinen wöchentlichen Informationsdienst einzustellen. Er arbeitete indessen im Stillen weiter und setzte sich in den Besitz eines hieb- und stichfesten Beweismaterials gegen das Judentum. Doch sollte er keine Gelegenheit erhalten, vor Gericht seinen Wahrheitsbeweis anzutreten, denn am 14. April 1938 richteten die bedeutendsten jüdischen Organisationen in USA., der „American Jewish Congreß", das „American Jewish Committee" und die „American Civil Liberties Union" als „amici curiae" (Freunde des Gerichts) eine Eingabe an das Gericht mit der Bitte, die gegen Edmondson erhobene Anklage niederzuschlagen. Zur Begründung dieses höchst eigenartigen Antrages wurde in der Eingabe erklärt, daß man Zweifel ob der gesetzlichen Zulässigkeit der Anklage hege; auch habe man kein Interesse an einem Schuldspruch, da man aus Edmondson möglicherweise einen „Märtyrer für persönliche Freiheit" machen würde.

Der amerikanische Richter Wallace hat am 15. April dieser Eingabe stattgegeben, das Verfahren gegen Edmondson wurde niedergeschlagen und dieser hat damit einen moralischen Sieg errungen, der an Bedeutung nur übertroffen wird von der Niederlage, die das amerikanische Judentum mit dieser Eingabe erlitten hat.

Denn, darüber ist sich wohl jeder klar: die Juden haben in letzter Stunde gekniffen, weil sie den Wahrheitsbeweis Edmondsons fürchteten. Sie zogen es daher vor, sich so elegant als nur möglich aus der von ihnen vor 22 Monaten mit Fanfarenstößen eingeleiteten Affäre zu ziehen.

In einer Erklärung Edmondsons, die im „Deutschen Weckruf und Beobachter" vom 21. April veröffentlicht wird, nimmt dieser zu dem „Freispruch" wie folgt Stellung:

„Die Eingabe ignoriert meine Anklagen gegen die anti-amerikanische Einstellung des jüdischen Bolschewismus völlig. Die von mir erhobenen Beschuldigungen sind daher nach wie vor unwiderlegt. Bedeutet dieser panikartige Rückzug, daß die sogenannte jüdische Religion das Licht der Wahrheit nicht vertragen kann? Auch die Tatsache, daß keine der Neuyorker Tageszeitungen dem Neuigkeitswert dieser Eingabe Rechnung trug, erhärtet nur meine wiederholt aufgestellte Behauptung, daß die Presse durch das jüdische Anzeigenwesen, durch jüdische Finanzierung oder Besitz ihrer Handlungsfreiheit beraubt ist."

Edmondson schließt seine Erklärung mit den Worten: „Vorwärts im Kampf um das Recht — bis zum Sieg!"

W. K.



Stürmer-Archiv

Rassenschänder Wohlfarth in Hamburg

Er erklärte vor Gericht die Nürnberger Gesetze als eine Beleidigung der Juden. Wohlfarth erhielt 10 Jahre Zuchthaus

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung der Menschheit!

Julius Streicher

Juden als Kriegstreiber

Was eine französische Zeitung schreibt

Das heutige Frankreich wird von den Juden planmäßig in einen neuen Krieg hineingetrieben. Die in Paris erscheinende Zeitung „La Libre Parole" vom 15. 5. 38 schreibt darüber:

Vom Kahal geleitet, inspiriert, überwacht, sind Daladier und Bonnet nach London gegangen

(Dirigés, inspirés, surveillés par le Kahal, Daladier et Bonnet sont allés à Londres)

Nachdem sie unser Land bis zum Weißbluten gebracht und unseren Handel und unsere Industrie zugrunde gerichtet haben, fällt es den Juden plötzlich ein, daß Frankreich der letzte Schild Israels geworden ist.

Die flüchtigen Hebräer, die überall davongejagt werden, möchten uns jetzt gern zum Werkzeug ihrer Rache machen. Dazu ist eine starke Armee unbedingt notwendig.

Vor einigen Jahren noch predigte die Juderei die Abrüstung und „erklärte der Welt den Frieden". Heute hat sich der Refrain geändert, heute heißt er: „Munition, Flugzeuge, Kanonen!"

Heute regiert nämlich in Rom nicht mehr der Jude und Freimaurer Ernesto Nathan, sondern der Antifreimaurer Mussolini; in Berlin nicht mehr der verjudetete Stresemann, sondern der Judengegner Hitler; in Spanien sind nicht mehr die Sowjets die Herren, sondern der Antibolschewist Franco.

Alles hat sich also geändert. Gestern konnten wir noch in gutem Einvernehmen mit unseren Nachbarn leben, selbst wenn diese die eingegangenen Bündnispflichten gegen Frankreich nicht hielten. Heute müssen wir unsere Armee organisieren und ein mächtiges Angriffsinstrument daraus machen.

Das ist ihr Plan: Die französische Armee muß die eine der Kinnladen sein, die Sowjetarmee die andere, und diese sollen die um ihre Unabhängigkeit ringenden Länder zermalmen.

Drauf auf Mussolini! Drauf auf Hitler! Drauf auf Franco'

Aber zur Reorganisation der französischen Armee braucht man Geld. Blum und seine Bande haben die Kassen geleert. Daladier und Bonnet sollen ihre Hände nach den jüdischen Magnaten der City von London ausstrecken.

Es sind einige 30—50 Milliarden nötig. Diese Milliarden wird die City gegen gute Zinsen leihen.

Aber die verlangt, daß die beiden Minister die Reise unternehmen. Daladier und Bonnet gehorchen.

Bevor sie in das Flugzeug einstiegen, sagte der „Petit Parisien" (28. 4.), konferierte Daladier mit dem Juden Mandel und dem Halbjuden Frossard. Dann entführt der von Dumont gelenkte große Eindecker „unter einer noch etwas matt leuchtenden Sonne" Daladier und Bonnet nach London, begleitet von ihren untrennbaren Treibern, den Juden Kaiser und Rossel-Levy.

Von dieser Reise werden unsere Regierer einige Milliarden mitbringen, aber unser Land wird wieder einen Teil seiner Selbständigkeit eingebüßt haben.

Unter Daladier (mit einer Jüdin verheiratet), genau wie unter Chautemps und Leon Blum, bleibt Frankreich den Juden ausgeliefert.

Georges Virebeau.

*

Die Zeitung „La Libre Parole" wird von **Henry Coston** herausgegeben, den wir vor einigen Jahren in Nürnberg am Reichsparteitag begrüßen konnten. Er und sein Freund **Jean Boissel** haben gehalten, was sie versprochen hatten: Kampf dem Juden!

Hakenkreuzflagge in Jerusalem

Gelegentlich eines Besuches prominenter deutscher Gäste in Jerusalem wurde auf dem König-David-Hotel, dem vornehmsten Hotel Palästinas, die Hakenkreuzflagge gehißt. Die Folge war, daß das Hotel von den Juden boykottiert wurde. Der deutsche Generalkonsul hatte die Hissung der Flagge zu Ehren der deutschen Gäste gefordert und die deutschen Gäste hatten erklärt, das Hotel zu meiden, wenn ihnen nicht die gleiche Aufmerksamkeit zuteil werden würde, wie es bei Besuchen anderer Staatsangehöriger der Fall ist, wo dann deren Nationalflagge jeweils gezeigt werde. Die Juden in Jerusalem waren natürlich in recht begreifliche Aufregung geraten, als auf einmal die gehaßte Hakenkreuzflagge im gelobten Land vor ihrer Nase wehte.

Jude bleibt Jude

Der Jude Dr. Joseph Tenenbaum schreibt in dem 1934 in Neuyork erschienenen Buch „Races, Nations and Jews" (Rassen, Nationen und Juden) auf Seite 92/93:

„Es ist ganz gleich, wo ein Jude lebt oder welche Sprache er spricht: er bleibt ein Jude, er bleibt ein Teil der jüdischen Gemeinde, er bleibt eins mit dem Rest des jüdischen Volkes, einschließlich den Juden aus Osteuropa, die ihre Verschiedenheit in der Kleidung, Sprache und Natur sich bewahrt haben. Ueberall, wo Juden leben, müssen sie ihre Verschiedenheit von anderen Völkern anerkennen und darauf stolz sein....

Nur das offene und unwiderrufliche Bekenntnis zu seinem eigenen Jude-Sein und nicht das Versteckspiel der Assimilation (Angleichung) kann den antisemitischen Anklagen entgegentreten."

Das Judentum war immer ein Volk mit bestimmten rassischen Eigenarten und niemals eine Religion.

Adolf Hitler, „Mein Kampf", Seite 335

niedergelassen hatten, kam das schrecklichste Unglück über das spanische Volk. Es geriet in die Hand der Bolschewisten. Es geriet in die Hände der Juden. Schon in den ersten Monaten des Krieges in Spanien traten mehr als 2000 Juden in das rote Spanien über. Diese und die ungeheuere Zahl der bereits eingewanderten Juden nützten den unglückseligen Krieg in ihrer Weise aus. Sie trieben Handel mit Uniformen und Lebensmitteln, mit geplünderten Möbeln, Schmucksachen und Kunstgegenständen. Der Krieg in Spanien war für sie ein riesiges und gewinnbringendes Geschäft. Als die Armee des Generals Franco nahte, ließen sie sich als „Rote Kämpfer" anwerben. Der Jude Gima Meden gab in Barcelona ein Buch heraus, betitelt „Die jüdischen Kämpfer der Freiheit". Darin berichtet er, daß sich 10 000 Juden zum bolschewistischen Heer freiwillig gemeldet hätten. Jedoch zogen diese Juden niemals an die Front. Sie blieben in den Städten Madrid, Valencia und Barcelona. Dort bespitzelten, terrorisierten und mordeten sie die spanische Bevölkerung.

Aber auch auf andere Weise zeigt das Judentum, daß die Sache des bolschewistischen Spaniens zugleich auch die Sache der Juden ist. Die katalonische Bolschewistenzeitung „L'Humanitat" berichtet, daß die Juden in Amerika an das bolschewistische Spanien über 3 Millionen Dollar (!!) überwiesen hätten. In Wahrheit sind aber die jüdischen Geldüberweisungen ganz bedeutend höher. Allein aus Hollywood, der verjudeten Filmstadt, erhielt Rotspanien im Jahre 1937 1 500 000 Dollar!!

Das Ende des jüdisch-bolschewistischen Spaniens kommt

Nunmehr ist das bolschewistische Spanien vollständig in den Händen der Juden. Die spanischen Industriellen und Kaufleute wurden von den Bolschewisten entweder ermordet oder ihres Vermögens und Geschäftes beraubt. An ihre Stelle traten Juden. Die gesamte Industrie und der gesamte Handel in Rotspanien ist dadurch in ihre Hände gekommen. Schon rein äußerlich ist in allen Ortschaften des Roten Spaniens zu sehen, wer der Herr und wer der Knecht ist. Die Juden sind gut gekleidet und sitzen in den Kaffees, in den Hotels und in den Restaurants faulenzend herum. Die Spanier aber schleichen sich zerlumpt und ausgehungert durch die Straßen. Aber die Juden wissen, daß ihre Herrschaft nicht mehr lange dauert. Diese Parasiten versuchen jetzt mit aller Gewalt das Letzte aus dem spanischen Volke herauszusaugen. Sie sind die skrupellosen und schrecklichen Leichenräuber des spanischen Krieges. Aber glücklicher Weise ist das Ende ihrer Raubmacht schon vorgezeichnet. Franco, der Führer des spanischen Volkes, wird siegen. Er wird der verfluchten jüdischen Bestie den Kopf abschlagen. Der jüdischen Bestie, die vor mehr als 400 Jahren aus Spanien vertrieben wurde und die nun in Spanien einfiel, um an diesem unglücklichen Volke ihre barbarische und teuflische Rachsucht auszuüben."

Der Stürmer freut sich, daß es in Spanien Männer und Zeitungen gibt, die so mutig und weitblickend den Kampf gegen den jüdischen Weltfeind führen. Daß im nationalen Spanien die Erkenntnis in der Judenfrage sich so zu entwickeln beginnt, ist ein gutes Zeichen für das spanische Volk.



Stürmer-Archiv

Rabbiner von Krakau

Aus seinem Gesicht spricht die Verworfenheit seiner Rasse!

Ein Volk, das den Juden zum Herrn im Lande macht, geht zu Grunde

Der Jude in Wien

Was haben die Wiener Juden vor?

Erschütternde Zahlen über die Verjudung Wiens

Ein Besuch bei der Jüdischen Kultusgemeinde und dem Zionistischen Landesverband

Wir berichteten in den letzten Stürmer-Ausgaben über das Judenviertel des 1. Bezirks und die Verjudung der Wiener Geschäftsstraßen. Wir bringen heute aufschlußreiche Zahlen über die Verjudung von ganz Wien.

Am anderen Tag statten wir der **„Israelitischen Kultusgemeinde Wien"** einen Besuch ab. Sie ist in dem verschmutzten Judentempel in der Seitenstettenstraße (1. Bezirk) untergebracht. Schon vor dem Haus treiben sich ganze Haufen von Fremdrassigen herum und drinnen wimmelt es geradezu von Juden und Jüdinnen. Wieder schlägt uns eine fürchterliche Luft entgegen, ein Gemisch von Fäulnis und jüdischem Rassegeruch. Zeitweise müssen wir das Taschentuch vor die Nase halten, so ekelhaft ist dieser Gestank.

Die verjudetste Stadt Großdeutschlands

Der Israelitischen Kultusgemeinde unterstehen alle Juden Wiens, die dem mosaischen Glauben angehören. Laut der Statistik, die von den Juden selbst geführt und uns von ihnen persönlich vorgelegt wird, wohnen in Wien heute noch **170 000 Glaubensjuden.** Also 170 000 Juden, die der jüdischen Konfession angehören!! Die Zahl der Rassejuden im Sinne der Nürnberger Gesetze und der Mischlinge ist natürlich noch viel höher und kann vorläufig noch nicht überblickt werden. Welche Stadt in Deutschland weist so viel Juden auf? Keine! Nicht einmal **Berlin**, das über zweimal so groß ist als **Wien.** Und so bestätigt man uns aus dem Munde der Juden selbst, daß **Wien** die verjudetste Stadt des ganzen Reiches ist.

Interessante Zahlen

Von der Größe der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien kann man sich erst dann eine richtige Vorstellung machen, wenn man weitere Zahlen hört. Auch sie wurden uns von den Juden selbst angegeben. Der Parteiverkehr bei der Israelitischen Kultusgemeinde beträgt täglich über 3000 Personen. An Angestellten, die ausschließlich im Dienste der Kultusgemeinde tätig sind, werden über 500 (fünfhundert) gezählt. Die jüdische Kultusgemeinde Wien besitzt heute (!) noch 7 Stiftshäuser und 23 Mietshäuser. An reinen Judenschulen gibt es 14 Volks- und Hauptschulen und 7 jüdische Mittelschulen mit zusammen 10 000 Kindern. An sogenannten „Gotteshäusern" besitzen die Wiener Juden

6 Gemeinde-Synagogen
16 Vereinstempel und
64 Bethäuser.

Interessant sind auch die Zahlen, die uns ein Abteilungsvorsteher (selbstverständlich wieder ein Jude) über die Austritte aus dem Judentum mitteilt. Seit dem Jahre 1886 seien in Wien **39 000 Juden** aus der mosaischen Religionsgemeinschaft ausgetreten. (Die Gauner taten dies ja nur, um ihr Judentum tarnen zu können.) Aufschlußreich ist auch die Mitteilung des Juden, daß in den wenigen Wochen seit der Rückgliederung Oesterreichs zum Reich ungefähr **2000** Nichtjuden, die früher dem mosaischen Glauben angehört hatten, nunmehr wieder aus dem Judentum ausgetreten sind.

Recht nachdenklich wird der jüdische Leiter der Abteilung „Statistik", als wir ihn über die Geburten- und Sterbeziffern der Juden in Wien fragen. Er erklärt, daß über 75% der Judenehen kinderlos geblieben wären. Ueber die Unmenge von Mischlingen, die diese Verbrecher mit deutschen Frauen gezeugt haben, schweigt er sich natürlich aus. Noch trauriger wird der Jude, als er erklärt, im Jahre 1937 seien in Wien allein 2824 Juden gestorben, hingegen nur 725 Juden geboren. Wir wissen nicht, ob diese Zahlen wirklich stimmen. Es ist ja altbekannt, daß die Juden gerne die Nichtjuden dadurch zu täuschen versuchen, daß sie unrichtige Zahlen über die Größe ihres Volkes angeben.

Wiener Juden wollen auswandern

Ein anderer Abteilungsleiter hält uns Vortrag über die Auswanderungsbestrebungen der Wiener Juden. Was wir hier erfahren, ist wohl das Interessanteste unseres ganzen Besuches in der Israelitischen Kultusgemeinde. Zur Zeit haben sich allein über **40 000 mittellose** Juden für die Auswanderung angemeldet. Die Finanzierung der Auswanderung erfolgt zum größten Teil von der Kultusgemeinde selbst oder durch Abgaben vermögender Juden. Reiche Juden müssen nämlich bei ihrer Emigration je nach ihrem Besitztum eine entsprechende Summe hinterlegen, damit auch möglichst viel arme Juden nachkommen können. (Eine ganz ausgezeichnete Einrichtung! D. Schr. d. St.)



Er will sich nicht fotografieren lassen

Er hält die Hand vor und glaubt, daß man ihn nicht mehr als Juden erkennt

Aber niemand will sie haben

Nun hat aber die Auswanderung der mittellosen Juden einen großen Haken. Und von diesem Uebelstand berichten uns die Juden mit Tränen in den Augen. Kein Land der Erde will sie mehr haben! Am besten ist es noch in Palästina, Australien und Nordamerika.

Leica-Schnappschüsse in der Wiener Altstadt



Juden in Aufregung

"Gott der Gerechte, der Mann will uns fotografieren!"



Juden von hinten

Man erkennt sie schon an ihrem Gehatsche



Ein köstliches Bild

Zwei Juden studieren den Stürmer

Besonders auf Amerika setzen die Wiener Juden ihre Hoffnung. „**Herr Präsident Roosevelt hat gesagt, er würde jetzt aufnehmen 25 000 Juden mehr. Hoffen wir, daß Herr Roosevelt auch halten wird sein Versprechen.**“ So sagt ein Jude zu uns. Aber bei allen europäischen Ländern ist nichts zu machen mit der Einwanderung mitteloser Juden. Selbst die **Schweiz** hat ihre Grenzen versperrt. Und ebenso **Frankreich, Rumänien, Ungarn** und die **Tschechoslowakei.** Die **Jugoslawen** lassen nur Juden mit Taufscheinen ins Land. Und die **Polen** nehmen nicht einmal ihre früheren jüdischen Staatsbürger mehr auf.

Der Wissende versteht, warum fast alle Länder ihre Grenzen gegen das Judentum verriegeln. So allmählich erfährt fast die ganze Welt, was der Jude in Wirklichkeit ist und was er will. Es erfährt die Welt von den Verbrechen dieser fremdrassigen Gauner. Sie erkennt, daß der Jude niemals Staatsbürger sondern immer nur Staatswürger ist. Sie erfährt, daß die Juden Kinder des Teufels sind. Und darum schließen sie ihre Grenzen. Darum lassen sie die Juden nicht mehr herein.

Die letzte Hoffnung: Palästina!

Am meisten versprechen sich die Juden noch von Palästina. Die Einwanderung in dieses Land fördert ganz besonders der **Zionistische Landesverband Oesterreichs.** Auch ihm statten wir einen Besuch ab. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Marc-Aurel-Straße zu **Wien,** also ganz nahe der Israelitischen Kultusgemeinde.

Wieder empfängt uns eine üble, Brechreiz verursachende Luft. Wieder befinden wir uns in einem Gewimmel eifrig mauschelnder Juden. Der Leiter des jüdischen Verbandes gibt uns Auskünfte. Er ist vorsichtig und überlegt jedes Wort, bevor er es ausspricht. Er berichtet uns, daß zwei Gruppen von Juden die Auswanderung nach Palästina förderten. Dem Zionistischen Verband stehe die religiöse Gruppe „**Misrachi**“ nahe. Die andere Gruppe „**Aguda**“ fördere die Auswanderung lediglich aus nationalen und rassischen Gründen. Die Abteilung „**Kerem Kajemeth Lejisroel**“ sorge für den Ankauf von Land, während die andere Abteilung „**Kerem Hajessod**“ die Beschaffung von Wohnstätten usw. erstrebe.

Im Verlaufe unserer Unterredung kommen wir auf die Stimmung der Juden zu sprechen. Zuerst macht der Verbandsleiter einige giftige und abfällige Bemerkungen über gewisse reiche Juden, die für die Siedlung in Palästina nichts opfern wollten. Dann aber stimmt er einen lauten Lobgesang auf das jüdische Volk an. Er schildert, daß heute Tausende von Juden, die früher abseits gestanden waren, zu ihrer Religion zurückgefunden hätten. (Zu einer Religion, die die Lehren des **Talmuds** als oberstes Gesetz anerkennt! Des Talmuds, der alle Verbrechen am Nichtjuden gestattet! D. Schr. d. St.). Und während der Jude so spricht, glättet sich seine Stirne.



Vor dem Hause der Israelitischen Kultusgemeinschaft in Wien

Es ist immer Hochbetrieb

Sein Mund lacht, aber aus seinen Augen strahlt ein teuflisches Feuer, das nur der zu deuten weiß, der die Juden kennt. Und dieser Blick der Augen sagt uns mehr als Worte zu sagen vermögen. Er sagt uns: „**Wehe Euch, wenn wir wieder zur Macht kommen. Dann werden wir ein zweites Purim feiern. Und an diesem Feste werden nicht 75 000, sondern 75 Millionen Nichtjuden hingeschlachtet werden! Seht Euch vor! Unsere Rache wird furchtbar sein!**“

„Morgen waschen wir mit Christenblut“

Warum haben wir den Besuch bei der „**Israelitischen Kultusgemeinde**“ und dem „**Zionistischen Landesverband**“ ausführlich geschildert? Wir haben dies getan, um unser Volk zu warnen. Vielleicht gibt es noch hier und dort Volksgenossen, die glauben, die Judenfrage sei schon gelöst. Die Judenfrage sei überholt! Die Judenfrage habe keine Bedeutung mehr für uns. Wer heute Gelegenheit hat mit Juden, insbesondere aber mit den Führern der Juden zusammenzukommen, der wird sich eines besseren belehren lassen müssen. Wohl gibt der Jude heute nach außen hin klein bei. Wohl lächelt er **verbindlich** und macht eine Verbeugung nach der anderen. **Wer aber** in die Augen der Juden blickt **und dieses sonderbare** Lächeln zu deuten weiß, den überkommt ein **Grauen.** Ein Grauen vor der Rache dieses Volkes. **Und er ahnt es:**

Wenn wirklich einmal jene geplante Rache zur Tat werden sollte, dann geht **alles** zu Grunde, was nichtjüdisch ist. Dann werden auch jene, die an die Lösung der Judenfrage immer noch nicht herangehen **wollen,**



Das wandernde Geheimnis

Aus dem Teufelsgesicht dieses Wiener Juden spricht das Grauen

ebenso zermalmt und ausgelöscht **werden** wie die, die den Mut haben gegen **Alljuda** anzukämpfen. Dann wird sich das Wort jener Wiener Jüdin erfüllen, die am Tage nach dem Umbruch ausrief: „**Heute waschen wir** mit Wasser, morgen mit Christenblut!“ Für das deutsche Volk und die ganze nichtjüdische Menschheit gibt es nur mehr einen Weg: **Beseitigen wir den Juden, dann retten wir die Welt!**

Ernst Hiemer.

Stürmerleser! Beachtet die Fortsetzung dieser Artikelfolge in der kommenden Nummer.



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Immer gut aufgelegt

In Reihen zu Vieren marschieren die Juden durch die Straßen Wiens

Aus der Reichshauptstadt

Saubere Zustände!

So sah es in der Praxis des Dr. Jacobsohn aus

In der Leibnizstraße 85 zu **Berlin-Charlottenburg** übt der jüdische Arzt Dr. **Martin Jacobsohn** eine Praxis aus. In einer Ermittlungssache wegen Verdachts der Abtreibung wurde bei dem Juden eine Durchsuchung der Wohnung vorgenommen, die geradezu schauerliche Zustände zu Tage brachte. Als die mit der Durchsuchung beauftragten Beamten die Wohnung des Juden betraten, war **Jacobsohn** nur mit einer kurzen Unterhose bekleidet und in einen Bademantel gehüllt. Auf seinem Kopf trug er ein schmutziges Frottierhandtuch. **Jacobsohn**, mit den typischen Merkmalen der jüdischen Rasse ausgezeichnet, war ungepflegt und am Körper über und über voll Schmutz.

Noch grauenhafter war der Zustand der Wohnung. Das Schlafzimmer war über und über verschmutzt. In der Waschschüssel lagen Kragen, Schlipse und Waschutensilien durcheinander. Die Schüssel selbst war vollkommen verdreckt. Im Konsultationszimmer lag der Schreibtisch voll mit Papieren. In den Schreibtischschubladen lag altes Inflationsgeld. Der Bücherschrank war bis zur Hälfte mit Geschirr und ungenießbaren Lebensmitteln angefüllt.

Das Untersuchungszimmer hatte Parkettfußboden, der überhaupt nicht gepflegt ist. Die Wände waren mit einer vollkommen verschmutzten und zerrissenen Tapete bedeckt. Der Deckenanstrich war grau, zum Teil sogar schwarz gefärbt. An den Fenstern befanden sich keine Vorhänge. Der Rolladen konnte nicht zugezogen werden. Im Zimmer befand sich ein Sofa, auf dem ein Bademantel, ein Hut, ein Schlips, Kämme und andere Gegenstände lagen. Der Rauchtisch war mit Zeitschriften, Präparaten usw. belegt. Auch in dem eisernen Gußofen befand sich eine große Schachtel von ärztlichen Präparaten. In dem daneben stehenden Schrank waren Kleider des **Jacobsohn**, Weinflaschen, Zigarren, Lebensmittel und schmutzige Wäsche zu finden. Das Instrumentarium war total verstaubt und zum Teil sogar verrostet. Ein kleiner Tisch war mit Spiegeln, Alkohol- und Lysoformflaschen und einem elektrischen Kocher belegt. Die in einem völlig verschmutzten Spülapparat befindlichen Gläser waren mit einer Schmutzkruste bedeckt. Auf einem Instrumententisch lagen Salben und andere Heilmittel herum. Der Instrumentenschrank war mit Präparaten überfüllt, die ebenfalls verschmutzt waren. Kurz: Der Gesamteindruck der Wohnung und der Behandlungszimmer des jüdischen Arztes war ein grauenhafter.

Jud **Jacobsohn** sitzt wegen Verdachtes der Abtreibung in Haft. Es gehört ihm aber auch der Prozeß gemacht wegen Gefährdung der Gesundheit der von ihm behandelten Patienten. Ein Arzt, der eine derartige Unordnung in seinen Behandlungszimmern hat, ein Arzt, der nicht einmal seine Instrumente und Präparate richtig pflegt, stellt eine Gefahr dar für all jene, die bei ihm Heilung und Gesundheit suchen. Jüdische Aerzte vom Schlage eines **Jacobsohn** gehören rücksichtslos von der Liste der Aerzte gestrichen und dem Gericht überstellt.

Ein getarntes Kunstgewerbehaus

In der Kolonnenstraße 5a zu Berlin-Schöneberg befindet sich das Kristall- und Porzellangeschäft des Juden Ferdy Seligmann. Er veranstaltete anfangs April einen Totalausverkauf. (Sprich Betrugsausverkauf). Auch am Kaiserdamm 7 befindet sich noch ein Geschäft, das der Jüdin Seligmann gehört. Es ist getarnt und nennt sich „Kunstgewerbehaus Kaiserdamm". Der Jude Ferdy Seligmann und die Jüdin Selma Seligmann tauschen gegenseitig ihre Waren aus. Es dürfte angebracht sein, das Wareneingangsbuch einmal genau zu prüfen.



Eine jüdische Tarnung

Das Kunstgewerbehaus Kaiserdamm gehört der Jüdin Seligmann

Judengeschäfte im Zentrum Berlins

Wir setzen unsere Veröffentlichungen über Judengeschäfte im Zentrum der Reichshauptstadt heute fort und berichten über Judenfirmen in der Zimmerstraße, Kochstraße, Besselstraße, Hedemannstraße, Wilhelmstraße, Markgrafenstraße und Alte Jakobstraße.

Folgende Geschäfte sind jüdisch:

Straße	Nr.	Firma
Zimmerstraße	19	**Valeta**, Schneiderei
"	19	**Alfred Herz**, Wirkw. engros
"	21	**Adolf Friedmann**, Vertreter
"	22	**Schlesinger**, Zigarren
"	22	**Karl-Hugo Presch**, Kaufmann
"	24	**Anton**
Kochstraße	9	**Lichtenstein**, Schreibmasch.
"	9	**Oppenheim**, Büromöbel
"	9	**Ospa**, Schneider
"	9	**Schwabacher**, Reporter
"	11	**Prober**, Schneider
"	14	**Artur Bauder**, Schneider
"	14	**Sigmund Stern**, Füllfederhalter
"	27	**Isidor Glaß**, Kürschnerei
"	27	**Groß**, Mittagstisch
"	31—32	**Simon**, Konfektion
"	32	**Jeidel**, Haarschmuck
"	33—34	**Sandmann**, Segeltuche
"	39	**Sagall**, Lebensmittel
"	39	**Max Großmann**, Agentur
"	45	**Golde Vogler**, Schneider
"	50—51	**Martin Davidsohn**, Syndikus
"	54	**Kurt Cohn**, Schneider
"	61	**Albert Bondi**
"	62	**Fränkel**
Besselstraße	10	**H. Nußbaum**, Stockfabrik
"	3	**Uhlig & Baumgärtel**
Hedemannstraße	11	**Goldfarb**, Tabakw., Zweigniederlassung
Wilhelmstraße	1a	**Eckstein**, Dentist
	3a	**Pinkus**, Damenkonfektion, Hüte-, Gürtelfabrik
"	6	**Boldes**
"	16	**Gerson**
"	39	**Zilkeliski**, Pelze
Markgrafenstr.	6	**A. Löwi**, Kürschnerei
"	18	**Thea Baruch**
"	18	**Rosenthal**, Seiden
"	79	**Goldbad**, Herren- und Damenmoden
"	82	**Rosa Padwa**, Konfitüren
Alte Jakobstr.	129	**Adolf Maaß**
"	133	**Löwenstein & Koppel**, Papiergroßhandlung
"	134	**Meyer**, Straßenhändler
"	144	**A. Brasch**

Jüdische Wohlfahrtsbetrügerin

Die Jüdin **Margarete Kirschner** aus der Havelstr. 81 wurde von der Polizei festgenommen. Sie war 56 Jahre alt und bezog Wohlfahrtsunterstützung. Obwohl sie eine Erbschaft in Höhe von RM. 1000.— im Februar 1937 machte, nahm sie die Wohlfahrtsunterstützung weiter an. So ergaunerte sie 650 RM.

Jud Joel will sich bessern

In einer unserer Ausgaben schrieben wir auch über den Juden Karl Joel in der Hennigsdorfer Straße 29. Er kam vor ca. 2 Jahren aus Nürnberg. Dort mußte er verschwinden, weil man hinter seine jüdischen Schliche gekommen war. Nachdem er seine Gefolgschaft genug betrogen hatte, erbot er sich jetzt den ca. 90 Angestellten, wenn sie selbst kündigen, ein Monatsgehalt und den vollen Jahresurlaub zu geben. Wann tritt der Jude Karl Joel ganz ab?

Der Jude Klein hamstert

In der Reinickendorfer Straße 171 befindet sich das jüdische Kaufhaus Klein. Es handelt sich um ein Herrenartikelgeschäft. Dort werden 3 deutsche und 3 jüdische Angestellte beschäftigt. Der Jude Paul Klein fällt dem deutschen Kaufmann damit in den Rücken, daß er Waren aufstaffelt, und diese je nach Lage des Geschäftsganges verkauft.

Das Zentralleihhaus des Juden Kormis

In der Jägerstraße 63 befindet sich das Zentralleihhaus des Juden **Kormis**. Dieses jüdische Leihhaus ist nicht nur ein Schandfleck in der Jägerstraße, sondern eine üble Nisthöhle von jüdischen Elementen. Wer sich in diesen Judenladen verläuft, wird nicht nur einmal, sondern mehrfach betrogen. Es ist traurig, daß es immer noch



Das jüdische Zentralleihhaus in der Jägerstraße 63

Berliner gibt, die sich vom Juden nach Strich und **Faden** übervorteilen lassen.

Worüber sich der Berliner wundert

Die Lichtspieltheater **„Konkordia"**, Berlin W 35, Bülowstr. 6, **„Olympia"**, Berlin W 35, Bülowstr. 37, **„Atlantik"**, Berlin W 35, Potsdamer Straße 80, machen für das jüdische Strumpfhaus **Tockuß**, W 35, Bülowstraße 18 und für das jüdische Silberwarengeschäft **A. Rosenfeld**, Berlin W 50, Nürnberger Straße 27, Reklame.

*

Das Impfstoffwerk **Dr. Meiners & Co.** in **Friesoythe i. O.** hat der Firma **„Veterinaria"** Gesellschaft für Tierarztbedarf m. b. H. in Reinickendorf-Ost ein Fabriklager für Berlin und Ostdeutschland eingerichtet. Die Firma **„Veterinaria"** ist ein jüdisches Unternehmen.

Worüber sich der Berliner freut

Die **Arbeitsgemeinschaft Berliner Grundstück- und Hypotheken-Makler**, W 35, Bülowstraße 103, gibt in einem Rundschreiben folgendes bekannt:

a) Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Berliner Grundstücks- und Hypotheken-Makler verpflichten sich hiermit, mit keinem jüdischen Makler in irgend einer Form, irgend welche Geschäfte zu tätigen.

b) . . . . Es wird erwartet, daß in Zukunft Hausbesitzer an nur arische Makler vergeben. Es müßte sonst der Fall eintreten, daß sie gezwungen werden, vor einem Ehrengericht sich auf ihr Deutschtum zu besinnen . . . .

Ein vorbildlicher Beschluß!

*

Der Jude **Arnold Heller, Berlin-Halensee**, Joachim-Friedrich-Straße 26 ist als Vertreter ausgeschieden. Die Firma **„Meisterwerke"**, Bielefeld, wird jetzt von dem deutschen Handelsvertreter **R. Walter**, Hirschgarten, Stern-Allee 38 vertreten.

Die Vertretung der **„Pallas-Werke"**, Reum & Börner-Sachs A.G., **Barchfeld** (Werra) hat jetzt der deutsche Vertreter **P. Lemke**, Berlin N 113, Lüchener Straße 77. Von ihm werden auch jetzt die Firmen **Edmund Hemming**, Benshausen (Thür.) und **Gebr. Isringhausen** G.m.b.H., Veleda-Werk, Bielefeld, vertreten. Der Jude **Heller** hat die Vertretung am 1. 4. 38 abgeben müssen.

Der in einer unserer früheren Ausgaben genannte jüdische Vertreter **Oskar Dickmann**, Hohenzollerndamm 83, ist nach Holland ausgewandert. Seine Vertretungen hat der deutsche Handelsvertreter **Otto Göldner**, Berlin S 42, Ritterstr. 11/12 übernommen.

*

In unserer Ausgabe Nr. 2/38 berichteten wir über die jüdische Drogerie **Oskar Schmaltz** G.m.b.H. Der Inhaber ist der Jude **Martin Rechelmann**. Wegen „schlechter" Geschäftslage wird die Drogerie in der Saarlandstraße 55 vom Juden aufgegeben.

*

In unserer Nr. 12/38 brachten wir den **Süddeutschen Spinnweber-Verband G.m.b.H. in Stuttgart**, der den Juden **Adolf Brotzen** in **Berlin** W 8, Charlottenstraße 71, als Vertreter beschäftigte. Der „Süddeutsche Spinnweber-Verband G.m.b.H." hat nunmehr dem Juden **Brotzen** zum 30. Juni 1938 **gekündigt**.

*

Die Zeitschrift **„Rundschau für die Deutsche Damenschneiderei"** nimmt keine jüdischen Anzeigen mehr auf.



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Ein jüdisches Verbrechergesicht

Der Jude Kurt Lychenheim in Berlin

Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! Streicher

Fips Zeitspiegel Der Stürmer Folge 25



Das schlafende Weltgewissen
Zeit und Ort sind nicht gerade richtig gewählt, um einzuschlafen.



Die Papstkrone
Jud und Bolschewist gehen in Deckung, wo sie sich bietet.



Guten Rutsch
Der Talmud hält den Fall nicht auf.



Gut gedüngt
Je mehr er die Sonnenblume mit Haß begießt, umso besser gedeiht sie.



Der Bauchredner
Was die Puppe schreit, kommt doch nur aus dem Innern des Juden.



Rettet den Frieden!
Sie meinen es schließlich ganz gut, aber dem Frieden bekommt es schlecht.



Ein illustrierter Sowjetbericht
In Sowjetrußland geht der Arbeiter der Stirne mit dem Arbeiter der Faust Hand in Hand.

Aus Hamburg

Charakterlose Frauen als Judengenossen / Sonderbare Kameradschaftsabende in der Konditorei Prediger / Aufklärung tut not!

Lieber Stürmer!

Eine Entscheidung des Reichsgerichtes bestätigte kürzlich, daß Beamte, die heute noch bei Juden kaufen, mit Recht aus dem Dienste entlassen werden. Hierzu schreibt mir eine Volksgenossin, daß hinter dem Rücken ihrer Männer heute zahlreiche artvergessene Beamtenfrauen beim Juden kaufen. 80 Prozent des deutschen Volksvermögens werden bekanntlich durch die Hand der Frau ausgegeben. Wenn daher die Juden heute noch ihre Geschäfte aufrecht erhalten können bezw. noch über die besten Einnahmen verfügen, dann sind dafür vor allem gewisse deutsche Frauen verantwortlich. Es wäre daher die Pflicht eines jeden deutschen Mannes, der Frau und den Töchtern genau auf die Finger zu sehen, wohin das von ihm so mühsam verdiente Geld getragen wird. Hier in **Hamburg** haben z. B. jüdische Firmen Lieferwagen ohne Firmenanschrift eingesetzt und Einpackpapiere ohne Firmenaufdruck herstellen lassen. Dies geschah auf Wunsch jener charakterlosen Weiber, die auch heute noch nicht daran denken wollen, vom Juden zu lassen und sich durch diese Tarnung vor Unannehmlichkeiten schützen wollen!!

Judenbetriebe in Hamburg

In **Hamburg** verdanken der Würdelosigkeit dieser Frauen u. a. folgende Judenläden ihr Bestehen:

Feldberg, Mönckebergstraße, Konfektion
Albert Lindloff, Hamburg-Barmbeck, Hamburger Str. 41, Konfektion
Albert Lindloff, Filiale Altona, Gr. Bergstraße 51/57
„**Haus der Hüte**", Hoheluftchaussee 56
Lindor-Strumpfläden, Hamburg, Rödingsmarkt 66/69, mit 13 Filialen in Hamburg und weiteren in Norddeutschland
Adolf Bud, Kinder- und Backfischkleidung, Eimsbüttler Chaussee 14
Corsetthaus Gazelle, Inhaber Gebr. Lewandowski, Neuerwall 44/46
Ostindienhaus, Heinr. Colm (vermutlich Cohn), Damenmoden, Neuerwall 13/15
Hamburger Kinderstube für Kinderbekleidung, Jungfernstieg 34
„**Iris**" Bijouteriegeschäft, Neuerwall
Salberg, Jungfernstieg.

(Ich erfahre soeben, daß die Nürnberger den üblen Ramschjuden **Salberg** nunmehr aus ihrer Stadt hinausgeekelt haben. Hamburger, jetzt seid Ihr an der Reihe! Wie lange soll dieser üble Judenladen Euere herrliche Heimatstadt noch verunzieren?)

Besonders erwähnenswert sind der jüdische Konfektionsladen **Feldberg** und der früher schon mehrfach genannte Judenladen **Robinsohn**, Neuerwall. Heute weiß fast ein jeder Hamburger Junge und jedes Hamburger Mädel, daß die beiden Geschäfte reine Judenbetriebe sind. Und dennoch kaufen gewisse „Dämchen" immer noch dort ein. Es wird uns wohl nichts anderes mehr übrig bleiben, als demnächst einmal eine ausführliche Kundenliste der beiden Judenbetriebe zu veröffentlichen. Auch bei der Firma **Albert Lindloff** sollte es sich mittlerweile längst herumgesprochen haben, daß sich hinter diesem Aushängeschild der Jude **Silberstein** verbirgt.



Er ist immer noch da
Der berüchtigte Judenramschladen Salberg am Jungfernstieg 34

Besonders schwer liegt der Fall bei der Firma „**Haus der Hüte**", hinter der sich die Juden **Schmand** und **Meyer** tarnen. Beide sitzen bereits wegen Rassenschande. Die obengenannte Filiale dieser Firma ist heute noch jüdisch, während die früheren Filialen Steindamm 27, Schulterblatt 44 und Reichenstraße 33/35 nunmehr in deutschen Besitz übergegangen sind. Mit besonderer



Auch dieser Judenbetrieb in der Hamburger Straße 41 wäre schon längst eingegangen, wenn es nicht gewisse Hamburger Frauen gäbe, die ihr Geld zum Juden tragen

Freude sei festgestellt, daß die beiden Firmen **Ahrend**, Neuerwall 35 und der bekannte „**Teppich-Juster**" ebenfalls deutsch geworden sind. (Bravo, Gauwirtschaftsberatung!)

Der Jude **George Abraham**, der Besitzer des „**Iris**" Bijouteriegeschäftes, wollte kürzlich der Oeffentlichkeit zeigen, wieviel er seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus verdient habe. Er baute nämlich seinen Betrieb aus und stellte ein Riesentransparent auf die Straße mit der Aufschrift „**Iris noch schöner und noch besser**".

Eine Anfrage an die Konditorei Prediger

Gegenüber sitzt der bekannte Konfektionsjude **Robinsohn**. Bezüglich der hebräischen Gefolgschaft dieses Juden haben wir an den Pg. **Onken** von der Konditorei **Prediger** eine Frage zu richten: „**Gestatten Sie es immer noch, daß die Kameradschaftsabende der jüdischen Gefolgschaft Robinsohns in Ihren Räumen stattfinden? Vor einiger Zeit hatten Sie für diesen Zweck ja sogar Tanzmusik (!) gestellt, die den plattfüßigen Juden für ihre Watscheltänze aufspielen mußte. Soweit wir unterrichtet sind, legen Sie doch nach außen hin keinen Wert darauf, als Freund der Juden zu gelten. Warum also?**"

Eine Geschmacklosigkeit

Gemeinsam mit dem jüdischen Korsetthaus **Gazelle** (15 Filialen!) hat die **Hamburger Novellen-Zeitung** eine höchst sonderbare Geschmacklosigkeit fertig gebracht. Sie setzte eine Anzeige des Judenbetriebes in gleicher Aufmachung neben eine solche des Winterhilfswerkes. In der **WHW.**-Anzeige stand der Ausspruch des Führers: „**Als unanständig würde der gelten, der sich dem Opfer für das WHW. entziehen wollte.**" Wir fragen: Sind sich die verantwortlichen Volksgenossen **Arthur Wittemann** in **Berlin** und der Verleger **Richard Germer** in **Hamburg** nicht darüber klar, daß man auch jene Volksgenossen als unanständig bezeichnen muß, die dem Juden Vorschub leisten?

Judenfirmen mit Herrenkundschaft

Zu den Judenfirmen, die sich auch mit Herrenkundschaft brüsten, gehören folgende:

Alligator, Jungfernstieg, Lederwaren
Wilh. Unger, Jungfernstieg 8, Damen- und Herrenkonfektion
Laco, Bleichenbrücke, Krawatten
Curt Guttmann, Mönckebergstr. 31, Herrenausstattungsgeschäft
Lichthaus Mösch, Mönckebergstr., Beleuchtungskörper.

Zu meiner Freude habe ich erfahren, daß die letzten Hamburger Briefe des Stürmers schon ein großes Waih-Geschrei bei der hiesigen Judenschaft hervorgerufen haben.

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer

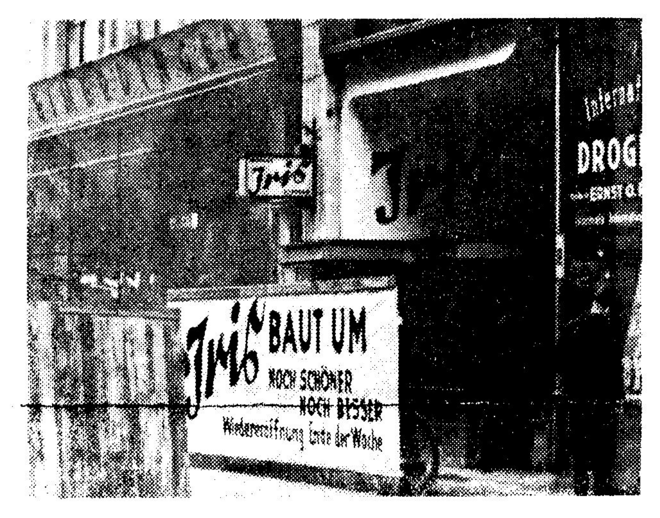
Wir haben nur einen Wunsch: **Mögen sie nur recht bald verschwinden und uns befreien von ihrer Anwesenheit, die wir nun schon seit vielen vielen Jahren als lästig empfinden.** Wer es aber unterläßt, bei Uebernahme von Judengeschäften die Verkaufsverträge dem Gauwirtschaftsberater vorzulegen, bleibt als Strohmann der Juden verdächtig.

Das Ledergeschäft von **Alligator**, am Jungfernstieg, gehört der Judenfirma **A. M. Schmidt-Offenbach**. Mit dem Krokodilsrachen hat sich diese Judenfirma zur Tarnung allerdings das richtige Kennzeichen ausgesucht. Wir sind zufrieden damit. Nun können wir wenigstens jedem „Dämchen" auf den Kopf zusagen, daß es beim Juden gekauft hat. Das Alligator-Abzeichen an der Handtasche verrät dies ohne weiteres.

Hinter der Firmenbezeichnung „**Laco**" tarnen sich die Juden **Lawy & Co.** Die Herren Palästinenser glauben eben, durch die Abkürzung „**Laco**" den Goi besser übertölpeln zu können.

Juden sind noch genug da!

Es scheint übrigens, als ob viele Hamburger noch gar nicht wüßten, wo sich der Jude überall in den Geschäften verbirgt. Viele wußten z. B. nicht, daß **Campbell** ein Judenbetrieb sei. So teilte mir empört ein Volksgenosse mit, er habe bezüglich der Firma **Campbell** die Auskunft bekommen, es handle sich bei ihr um einen Betrieb, der ständig kontrolliert würde und in dem die Leitung des deutschen Vertrauensrates Garant dafür sei, daß den sozialen Forderungen des Dritten Reiches Genüge geleistet würde. Mit solchen Feststellungen (die sich von selbst verstehen) werden wir natürlich die Juden nicht los. Wenn auch Jud **Flaschner** auf langfristige Verträge pochen kann, so haben wir doch die Möglichkeit, diese Judenniederlassung zu entfernen, indem wir nur bei den leistungs-



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Der Jude macht immer noch glänzende Geschäfte
Die Judenfirma Iris, Neuer Wall 32, verdient heute noch so viel Geld, daß sie ihren Betrieb erweitern kann

fähigen deutschen Optikern kaufen. Ebenso können wir nur annehmen, daß ausschließlich die Unwissenheit vieler Hamburger Volksgenossen dazu geführt hat, daß bei dem letzten großen Ausverkauf z. B. das Herrenausstattungsgeschäft **Guttmann** in der Mönckebergstraße unter anderem wegen übergroßen Andranges zeitweilig geschlossen werden mußte. (Eine Schande! D. Schr. d. St.) Es ist auch nicht allen Hamburgern bekannt, daß sich hinter der Bezeichnung „**Lichthaus Mösch**" der Jude **Tasse** tarnt. Wir ersehen also daraus wieder einmal, wie notwendig auch in **Hamburg** die Aufklärungsarbeit des Stürmers noch ist. Wer heute sagt: „**In Hamburg ist die Judenfrage soviel wie gelöst**", der hat keine Ahnung, wie sich der Jude auch bei uns ins Wirtschaftsleben eingefressen hat. Freilich treten diese fremdrassigen Gauner heute nicht mehr so offensichtlich auf, wie sie dies früher taten. Sie tarnen sich, wo sie nur können. Aber sie sind noch da! Gerade weil sie getarnt sind, sind sie heute noch viel gefährlicher als früher. Daran möge jeder denken, der glaubt, nur in **Wien**, **Berlin**, **Frankfurt** und **Breslau** gäbe es eine Judenfrage. Nein! Die Judenfrage ist auch für uns Hamburger eine Schicksalsfrage. Je eher wir sie lösen, desto rascher wird das Hamburger Wirtschaftsleben sich entfalten zur größten Blüte.

Lieber Stürmer! Zum Schlusse möchte ich für heute all den vielen Hamburger Volksgenossen danken, die mir in den letzten Wochen geschrieben haben. Und gerade diese begeisterten Briefe geben uns die Gewißheit, daß Hamburg bald judenfrei sein wird. Wir dürfen nur nicht nachgeben. Wir müssen jeden Tag und jede Stunde ausnützen in uns'rem Abwehrkampf gegen fremdrassige Volksausbeuter. Sagt doch ein Hamburger Sprichwort:

„For Juden giv't hier nix to schachern und to hanneln.
Rein is de Luft und free blivt Stadt und Strom.
Lot se in Palästina man die Gegend noch verschanneln —
Bi uns haut aff! Wi kennt den Judenkrom.

Heil Hitler!
Tedje ut Hamborg.

Ein Bauer handelt nicht mit Juden!

Ein bemerkenswertes Urteil des Amtsgerichtes Karlsruhe

Anläßlich einer Zuchtviehschau des Landesverbandes badischer Rinderzüchter hatte der Landwirt A. für seine züchterischen Leistungen einen Geldpreis zugesprochen erhalten. Der Landesverband lehnte jedoch die Aushändigung dieses Preises ab, weil nachträglich festgestellt wurde, daß der Landwirt A. mit Viehjuden Handel getrieben hatte. Nun klagte A. vor dem Amtsgericht Karlsruhe gegen den Rinderzuchtverband auf Auszahlung des Geldpreises. Das **Amtsgericht Karlsruhe** wies aber die Klage ab mit einer ausgezeichneten und ganz im nationalsozialistischen Geiste gehaltenen Begründung, die über diesen Streitfall hinaus eine allgemeine und grundsätzliche Bedeutung hat.

In der Urteilsbegründung heißt es u. a. wie folgt:

„.... Wer für sich in Anspruch nehmen will, ein echter, deutscher Bauer zu sein, darf heute nicht mehr mit einem jüdischen Händler in Geschäftsverbindung stehen. Nach Ansicht des Gerichts ist es hierbei völlig gleichgültig, ob es sich nur um einen Verkauf an den jüdischen Händler handelt, oder um einen Kauf. Sinn und Zweck der Bestrebungen des Staates und der Partei sind, den Stall und den Hof des deutschen Bauern rein zu halten von den jüdischen Händlern, aus Gründen, die wohl heutzutage als allgemein bekannt vorausgesetzt werden können. Es ist also gleichgültig, ob der jüdische Händler in den Hof und Stall kommt, um zu kaufen, oder um zu verkaufen .... Wer guten Willens ist, kann nach Ansicht des Gerichts ohne jüdischen Viehhändler auskommen, ohne dabei irgendwie wirtschaftliche Nachteile zu erfahren .... Wem es an dieser Gesinnung mangelt und wer den Bestrebungen des Reichsnährstandes auf Entfernung des nichtarischen Händlertums aus dem Viehhandel derart entgegenwirkt, kann unmöglich Träger einer Auszeichnung des Reichsnährstandes, oder eines ihm angegliederten Verbandes, sein. ....“

Dieses hervorragende Urteil des Amtsgerichtes Karlsruhe verdient nicht nur die freudige Zustimmung des deutschen Volkes im allgemeinen, sondern auch die größte Beachtung durch das Landvolk im besonderen. Mit überzeugender Treffsicherheit hat das **Amtsgericht Karlsruhe** ein Urteil gefällt, das den nationalsozialistischen Richtern alle Ehre macht.

Eine Reichsstadt wehrt sich

Rothenburg o. T. im Kampfe mit Alljuda

Im Auftrage Julius Streichers schrieb Pg. Dr. Martin Schütz das Buch „Eine Reichsstadt wehrt sich — Rothenburg o. T. im Kampfe gegen das Judentum“. Das Werk ist mit einem Schlußwort des Gauamtsleiters Fritz Fink, Nürnberg, versehen und im Verlag der Schneider'schen Buchdruckerei, Gebrüder Schneider, Rothenburg o. T., erschienen. Das Buch ist das Ergebnis langjähriger ernster Forschungen und kann jedem Deutschen auf das beste empfohlen werden.

Auch die alte freie Reichsstadt **Rothenburg o. T.** gewährte einst den Juden jahrhundertelang Schutz und Schirm. Doch lag dies nicht am Rat der Stadt und an der deutschblütigen Bevölkerung. Im Gegenteil! In drei blutigen Pogromen in den Jahren 1298, 1350 und 1397 machte sich der Haß der Bevölkerung gegen die fremdrassigen Peiniger Luft. Die Erfolge dieser Selbsthilfe waren jedoch nur von kurzer Dauer. Der König zwang als oberster Schirmherr der Juden, seiner „Kammerknechte“, die deutschblütige Obrigkeit immer wieder Juden aufzunehmen und zu schützen.

Erst im 15. Jahrhundert, als der Rat in den Besitz des Judenschutzrechtes gelangt war, vollzog sich eine Wandlung. Wucherwirtschaft und jüdische Hemmungslosigkeit brachten über die Untertanen der Stadt und des Landes unsagbares Leid. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts zwang der Rat der Stadt Rothenburg alle Juden, besondere Abzeichen anzulegen, erhöhte die Judenschutzsteuer und sperrte jede weitere Neuaufnahme von Fremdrassigen. Als im Jahre 1519 Bürger und Bauern Rothenburgs unter der Führung des mutigen Predigers **Dr. Johannes Teuschlin** gegen das Judentum eine bedrohliche Haltung einnahmen, da entschloß sich der Rat, kraft seiner besonderen Judenschutzrechte, alle Hebräer für immer aus der Stadt zu vertreiben. Er wahrte dabei das Recht und gestattete den Juden, innerhalb einer Frist von drei Monaten ihre Besitzverhältnisse zu ordnen und ihre bewegliche Habe mit sich fortzunehmen. Sie durften ihre Geldforderungen einziehen, mußten jedoch auf jegliche Zinsvergütung verzichten. Tatsächlich verließen alle Juden Rothenburgs in den Nachmittagsstunden des 2. Februar 1520 für immer die Tauberstadt. Als sie fortzogen, versammelte der Prediger von **St. Jakob** die Gemeinde vor der Synagoge und dankte Gott für die Befreiung der Stadt von ihren gehaßten Peinigern. Wenige Wochen darauf wurde die Synagoge nach einigen baulichen Veränderungen in eine Marienkapelle verwandelt.

Der Rat der Stadt **Rothenburg** hielt nahezu 300 Jahre mutig an der eingeschlagenen Politik gegen die Juden fest und gewährte keinem fremdrassigen Gauner mehr den Zutritt in die Stadt. Die hartnäckigen Bemühungen des Juden, eine Aenderung der Haltung des Stadtrates zu erreichen, blieben erfolglos. Immer wieder wies der Rat mit aller Eindringlichkeit auf die Gefahr, die das Judentum bedeutet, hin und verbot jeden Umgang mit Juden. Die verschiedenen Anordnungen gegen die Juden bezeugen, mit welcher Entschlossenheit dieser Kampf geführt wurde. Der Erfolg blieb nicht aus. Nur ganz wenige Landbewohner machten noch mit Juden Geschäfte. Sie mußten dies aber zumeist schwer büßen.

Erst als der bayerische Staat dem Rat von **Rothenburg** im Jahre 1802 jegliches Selbstbestimmungsrecht nahm, konnte auch der Jude wieder in die Stadt zurückkehren. Nachdem aber **Rothenburg** infolge seines wirtschaftlichen und politischen Niederganges schwer zu leiden hatte, bot sich hier den jüdischen Blutsaugern kein dankbarer Nährboden mehr. Erst in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts zogen einige Judenfamilien wieder in **Rothenburg** ein. Ein entscheidender Einfluß auf das geistige und gemeindepolitische Leben dieser Stadt blieb dem Judentum jedoch versagt. Der vorbildliche Kampf, den der Rat der Stadt **Rothenburg** nahezu 300 Jahre gegen das Judentum geführt hatte, mündete damit von selbst in den Kampf des nationalsozialistischen Deutschlands ein.

Judas Haß

Das berühmte Standbild der Jungfrau von Carmel in dem Dorfe Perales ist geschändet worden. Man hat nach dieser Statue Schießübungen gemacht. Die Kinder, die aus der Schule kamen, wurden gezwungen, der Beschießung des Standbildes durch rote Soldaten zuzuschauen. Auch andere Heiligenbilder sind geschändet worden.

Das tun die Roten auf Befehl der Juden. Der Haß der Juden gegen Jesus und seine Mutter Maria kennt keine Grenzen.

Und da nimmt der Papst die Juden unter seinen besonderen Schutz, nennt sie „Kinder des auserwählten Volkes“ und verlangt, daß man mit Liebe und mit dem Rosenkranz in der Hand den Juden entgegenkomme!

Frauen und Mädchen, die Juden sind Euer Verderben!

Das Seidenhaus Lehmann in Nürnberg und seine Kunden

Lieber Stürmer!

Die Zahl der jüdischen Geschäfte in der Stadt der Reichsparteitage wird immer geringer. Eine besonders große Freude löste bei uns die Nachricht aus, daß nunmehr auch das berüchtigte Ramschgeschäft **Salberg** in der Königstraße verschwunden ist. Dieser Betrieb war ja schon seit Jahren ein S c h a n d f l e c k unserer alten Reichsstadt.

Am Josephsplatz zu **Nürnberg** befindet sich das Seidenhaus **Lehmann.** (Früher Karolinenstraße 19.) Daß es sich bei diesem Betrieb um eine J u d e n f i r m a handelt, weiß heute ein jeder Pimpf. Auch die Presse hat sich schon des öfteren mit diesem Judenladen auseinandergesetzt und nicht zuletzt dürfte die Kennzeichnung der Judengeschäfte im Dezember vorigen Jahres dazu beigetragen haben, dem l e t z t e n Unwissenden die Augen zu öffnen. Der Geschäftsgang des Seidenhauses **Lehmann** ist aber auch heute noch ein guter. Es gibt nämlich selbst in der Stadt der Reichsparteitage noch eine gewisse Sorte von Menschen, denen die Judenfrage nicht wichtig erscheint und die sich ohne Bedenken zu Helfern von fremdrassigen Gaunern erniedrigen.

Folgende Volksgenossen aus **Nürnberg** haben im jüdischen Seidenhaus **Lehmann** Einkäufe gemacht:

Fr. **Dr. Beck,** Westtormauer 15, das Schneiderciartikelgeschäft **Hofmokel,** Findelwiesenstr. 15, der Kaufmann **Schneider,** Landgrabenstr. 146, Frl. **Thurn,** Bäckermeisterstochter, Kleinreuther Weg 27, Fabrikdirektor **Hofmann,** Walkürenstr. 24, Metallwarenfabrikanten-Wwe. **Hörmann,** Imhoffstr. 1, Bäckerei **Speckhardt,** Ludwigstr. 77, Friseur **Schmidt,** Schweinauer Straße 41, Frl. **Holzmeier,** Prokuristin, Emilienstr. 2, Dipl.-Ing. **Schrauth,** Danziger Straße 5, **Stiegler,** Findelwiesenstr. 17, **Fleischmann,** kfm. Angest., Rothenburger Straße 5, Direktor **Eyrich** (Tochter), Westtorgraben 5, Versicherungsinspektor **Steindler,** Holzgartenstr. 49, E. **Berg,** Fabrikbesitzerswitwe, Rückertstr. 15, F. **Krieg,** Former, Deichslerstr. 25, **Retzel,** Zufuhrstr. 15, M. **Schmidt,** Ingenieur, Kneippstr. 6, G. **Wiggert,** Kaufmann, Schillerstr. 10, **Seitzinger,** Textilagentur, Laufertorgraben 22, Dir. Oskar **Zinner,** Brennerfabr., Gebersdorfer Straße 141, **Kirsten,** Kaufmann, Regensburger Straße 22, **Wöhrl,** Reichsbahnoberbaurat, Blütenstr. 43, Frl. **Stumpf,** Buchhalterin, Gibitzenhofstr. 57, **Dr. Gunz,** Bankdirektor a. D., Hohenloher Straße 21, **Rössing,** Oberingenieur, Virchowstr. 26, **Göring,** kfm. Angestellter, Kleiststr. 5, **Sewald,** Fabrikbesitzerswitwe, Schlegelstr. 10, **Ehrhard,** Kaufmann, Schlegelstr. 12, **Kunz,** Zahnarzt, Rothenburger Straße 52, **Kaufmann,** Beamter (Tochter), Krelingstr. 37, **Sparrer,** Apothekenbesitzersw., Blumenstr. 5, **Dr. Kall,** Facharzt, Hautkrankheiten, Haydnstr. 12, Dir. **Schmidt,** Kaulbachplatz 9, **Reif,** Ingenieur, Johannisstr. 89, **Wagner,** Kaufmann, Lenbachstr. 15, **Garnbichler,** Ingenieur, Schlageterplatz 10, **Schmidt,** Direktor, Wächterstr. 10, **Dr. Linnert,** Zahnarzt, Mögeldorfer-Hauptstr., **Barkhausen,** Direktor, Prinzregentenufer 5, **Reiser,** chem. Fabrik, Rohledererstr. 13, **Späth,** Fabrikdirektor, Harmoniestr. 6, **Schlack,** Hegelstr. 2, Dir. **Rode,** Am Marfeld 45, **Berg,** Rückertstr. 15, **Haniel,** Lohengrinstr. 5, **Bratenstein,** Kaufmann, Nordring 77, **Heuer,** Möbeltransport und Fuhrunternehmer, Pillenreuther Straße 36, **Eichner,** Teilh. d. Metallzieherei, Lammsgasse 14, Hallerstr. 5, **Baumer,** Lokomotivführerswitwe, Schreyerstr. 9, **Blödorn,** Kaufmann, Pillenreuther Straße 34, **Erhard,** Schlegelstr. 12, **Heinsen,** Kaufmann, Goebenstr. 7, **Heinike,** Frauentorgraben 7, **Dr. Brabant,** Gleimstr. 35, **Hartung,** Guntherstr. 26, **Hörmann,** kunstgewerbl. Metallwarenfabrik, Imhoffstr. 1, **Bachmeier,** Wilhelm-Späth-Straße 1, Frl. **Rupp,** Markgrafenstr. 4, **Frank,** Günthersbühlstraße 73 a, **Schönlein,** Albrecht-Dürer-Straße 9, **Raithel,** Seumestr. 15, Frl. **Leis,** Allersberger Straße 72, **Schmidt,** Lohengrinstr. 19, **Schraudt,** Danzigerstr. 5, **Häberlein,** Diakon, Burgstr. 6, Harald **Göring, Kleiststr.** 5, **Jahn,** Stefanstr. 14, **Gertschel,** Johannisstr. 83/I, **Wiggert,** Schillerstr. 10, **Beckenbauer,** obere Talgasse 6, sämtliche in **Nürnberg.** Ferner: Baron **Stieber, Roth** b. Nbg., Baron **Schlenk, Barnsdorf** b. Roth.

Das Judenkaufhaus Uhlfelder in München

Lieber Stürmer!

Jeder Münchner und jeder, der schon ein paarmal in die Hauptstadt der Bewegung gekommen ist, kennt das berüchtigte Judenkaufhaus U h l f e l d e r. Diese Juden machen auch heute noch ein gutes Geschäft .Einem jeden Nationalsozialisten steigt die Schamröte ins Gesicht, wenn er sehen muß, wie viele deutsche Frauen und Männer sich auch heute noch um den Judenramsch raufen, wenn er insbesondere sehen muß, daß sogar Leute, die gewisse Abzeichen tragen, immer noch zu U h l f e l d e r rennen. Was für ein Geist in dieser Firma herrscht, beweist ferner die Tatsache, daß bei der Verheiratung der Nichte des Juden U h l f e l d e r, der Jüdin E l i s a b e t h E i s e n m a n n, die Gefolgschaftsmitglieder des Kaufhauses eine S a m m l u n g für ein Hochzeitsgeschenk vornahmen.

Lieber Stürmer! Es ist dringend notwendig, daß einmal auf den Judenbetrieb U h l f e l d e r in aller Oeffentlichkeit hingewiesen wird. Es wird auch zu empfehlen sein, daß die zuständigen Stellen der W e h r m a c h t die Wehrmachtsangehörigen auf diesen Judenbetrieb aufmerksam machen und ihnen das Betreten desselben verbieten. D i e F i r m a U h l f e l d e r i s t e i n t y p i s c h j ü d i s c h e r R a m s c h b e t r i e b. Kein anständiger Deutscher kauft dort ein! G.

Zigarettenautomaten der Firma Fabian

In **Köln-Rodenkirchen** befindet sich die Firma **Fabian.** Sie stellt Zigarettenautomaten her und macht ziemlich viel Reklame. Wir weisen unsere Stürmerleser darauf hin, daß es sich hier um ein r e i n j ü d i s c h e s Unternehmen handelt. Auch die Vertreter der Firma sind zum größten Teil J u d e n, die, um geschäftliche Vorteile zu erzielen, die Wahrheit über sich und ihre Firma verschweigen. Vor der Firma **Fabian** in **Rodenkirchen** sei dringend g e w a r n t.

Ostseebad Dievenow judenfrei!

In dem Sol-, Moor- und Ostseebad D i e v e n o w haben sämtliche Hotels, Fremdenheime und Privathäuser erklärt, keine Juden mehr aufzunehmen. Da in D i e v e n o w auch kein jüdisches Hotel oder Fremdenheim vorhanden ist, ist somit dafür Sorge getragen, daß deutsche Kurgäste in D i e v e n o w nicht durch die Anwesenheit Fremdrassiger gestört werden. B.

Die Judenfirma Gebr. Cassel

In **Frankfurt a. M.** befindet sich die Firma **Gebr. Cassel.** Diese Firma verschickt in letzter Zeit zahlreiche Werbeprospekte an große Industrieunternehmen und bietet ihre Zelthallen für die Feiern des 1. Mai oder ähnliche an.

Sie besitzt sogar die Frechheit sich an Formationen der HJ. zu wenden. Bei der Firma **Gebr. Cassel** handelt es sich um ein r e i n j ü d i s c h e s Unternehmen!

Kleine Nachrichten

Was das Volk nicht verstehen kann

Bei Predigten in der Klosterkirche zu **Forchheim** werden den Zuhörern die Juden als Vorbild gepriesen.

*

Der Jude **M. Pels** in der Schenkendorfstraße 4 zu **Magdeburg,** Inhaber der Schuhwaren-Vertretungen **M. Pels** in der Annastraße 1 zu Magdeburg, ist langjähriger **Vertreter der** Firma **Joseph Weiermann** A.-G. in **Burgkunstadt.**

*

Der Ferkelhändler **Max Kath** in der Gr. Wollweberstraße 38 zu **Pyritz** (Pommern) arbeitet mit dem Juden **Bernhard Grünberg,** am Viktoriaplatz 13 zu **Pyritz,** zusammen.

*

Der frühere Gemeindebürgermeister **Schulze Hauling** aus **Legden** (Westf.) macht Geschäfte mit dem Juden **Haas** in **Borken.**

*

Das Kolonialwarengeschäft **Wilhelm Dahmen Söhne** in der Weyerstraße 64 zu **Köln** und das Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft **Anton Detmer** in der Luxemburger Straße 271 zu **Köln-Klettenberg** kaufen auch heute noch ihre Spirituosen bei dem Volljuden **Max Klein** in der Roonstraße 33 zu Köln.

*

Die Firma **H. Heinzinger** in **Hanau** (auch Secherling) verkauft Schirme, die beim Juden **Mathias** gekauft worden sind. Auch der Inhaber der Firma **Th. Budde** in **Kassel, Hermann Euscher,** das Warenhaus **Wertheim** in **Berlin, Breslau, Stralsund** und **Rostock** veräußern an ihre Kundschaft Schirme, die vom Juden **Mathias** stammen.

*

Der Pferdehändler **Anton Pieper** in der Adolf-Hitler-Straße zu **Lippstadt** unterhält freundschaftliche Beziehungen zu dem Juden **Steinberg.**

*

In der Woche vom 8.—15. Mai 1938 haben nachstehend aufgeführte Volksgenossen den Laden des Juden **Rosendorff** in **Gartz** (Oder) betreten: die Ehefrau des Lagerverwalters **Wilhelm Staedtke** in der Brückenstraße 305 und die Ehefrau des Schmiedes **Ernst Petzel** in der Zingelstraße, beide in **Gartz.** Im Hause des Landwirts **Fritz Reisener** in der Mühlenstraße 145 zu **Gartz** verkehrt häufig der Jude **Rosenbaum.**

*

Obwohl sieben Nichtjuden als Wohnungsinteressenten da waren, hat der Kaufmann **Erich Schlichting** in der Pfalzburger Straße 40 zu **Erfurt** den Juden **Goldschmidt** angerufen und ihm gesagt: **„Ich kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß Sie die Wohnung haben können.“** Auch im Erdgeschoß der Wohnung hat **Schlichting** nun an Stelle eines Deutschen die Jüdin **Lamm** untergebracht, obwohl auch hierfür sich zwei Deutsche interessiert hatten.

*

Die Firma **Schulenberg & Bick** in **Bardowick** bei Lüneburg wird von dem Juden **Falk** vertreten.

*

Der Bürgermeister **Josef Richtmann** in **Lengenfeld** (I. Kreis Tirschenreuth-Kemnath) macht Tauschgeschäfte mit dem jüdischen Pferdehändler **Hugo Hutzler** in **Weiden.**

*

Der Gastwirt und Geschirrhalter **Hilmar Klett in Mellenbach-Schwarzatal** ist Duzfreund zu dem Juden **Mannheimer in Suhl** und macht mit ihm Geschäfte.

*

Der Direktor **Bruno Weithase,** Betriebs- und Gefolgschaftsführer der Akt.-Ges. für Grundbesitz im Gereonshaus zu **Köln,** befindet sich seit langer Zeit in der Behandlung des Judenarztes **Dr. Wolf in der** Bismarckstraße zu **Köln.**

*

Der Bauer **Blackert** in der Bahnhofstraße zu **Rotenburg** (Fulda) brachte am 3. Mai 1938 die Leiche des Juden **Rotschild** auf seinem Wagen zum Judenfriedhof.

*

Der Pg. **Bernhard Garritzmann** in **Raesfeld** i. W., Kirchsp. Nr. 136, hält sich auch heute noch bei Juden auf und bestellt ihnen den Garten. Er ließ sich auch mit Juden zusammen photographieren.

*

Der Bauer **Hub. Hülsmann** und der Inhaber einer Holzhandlung und eines Sägewerks **Herm. Bockey,** beide aus **Enniger** (Krs. Beckum), führten am 11. Mai 1938 mit dem jüdischen Viehhändler **Julius Rollmann** auf der Straße ein freundschaftliches Gespräch.

*

Die Frau des Metzgermeisters **Eugen Fink** in **Mayen** (Rhld.) und die Frau des **Alois Dahm,** Steinmetz, ließen sich von dem Judenarzt **Frank** in **Weibern** behandeln.

*

Der Bauer **Anton Westhoff** in **Bokel** (Krs. Wiedenbrück) kaufte bei dem Juden **Weinberg** in **Rheda** ein Auto.

*

Der Schmiedemeister **Georg Berndt in Bad Homburg-Kirdorf** bezieht Materialien von der jüdischen Eisenwarenhandlung **Sally Wiesenthal** in **Bad Homburg** und pflegt mit der Familie des Juden freundschaftlichen Verkehr.

Neue Stürmerkästen

N e u e Stürmerkästen wurden errichtet:

Affaltrach, NSDAP. Stützpunkt
Sülzbach, NSDAP. Stützpunkt
Frankenbach, NSDAP. Ortsgruppe
Eichelberg, NSDAP. Ortsgruppe
Großgartach, NSDAP. Ortsgruppe
Zaberfeld, NSDAP. Ortsgruppe
Beilstein, NSDAP. Ortsgruppe
Gronau/Heilbronn, NSDAP. Ortsgruppe
Heilbronn-Böckingen, NSDAP. Ortsgruppe
Offenau a. N., NSDAP. Ortsgruppe
Sontheim a. N., NSDAP. Ortsgruppe
Brackenheim, NSDAP. Ortsgruppe
Unterheinriet, NSDAP. Ortsgruppe
Driesen, NSDAP. Ortsgruppe
Albshausen, NSDAP. Ortsgruppe
Burgholz, Gemeinde
Halsdorf, Gemeinde
Josbach, Gemeinde
Langendorf, Gemeinde
Rauschenberg, Gemeinde
Schwabendorf, Gemeinde
Wohra, Gemeinde

Ein Musterbetrieb

Die Hefenfabrik B a s t A.-G., Nürnberg-Buch wurde am 1. Mai 1938 wegen ihrer vorbildlichen Einrichtungen als Musterbetrieb erklärt.

Die Belegschaft zählt 40 Angestellte und 60 Arbeiter. Für diese 100 Mann hält sich die Firma 10 Exemplare des Stürmers. Daneben sind noch etwa 5 Mann privat auf unser Kampfblatt abonniert.

Die Firma Bast A.G. ist also auch in weltanschaulicher Beziehung ein Musterbetrieb.

In deutschen Besitz übergegangen

Mit Wirkung vom 16. Mai 1938 sind die **Vereinigten Spielwarenfabriken Andreas Förtner & J. Haffner's** G.m.b.H. **(Trix) Nürnberg,** nunmehr in deutschen Besitz übergegangen. Es wurde eine neue Kommandit-Gesellschaft gegründet, deren persönlich haftender Gesellschafter ein Deutscher ist.

Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu! Adolf Hitler

Auch bei veralteten Leiden hilft oft:

Überkinger Adelheid-Quelle

Das große deutsche Nierenwasser

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen



50 Jahre versenden wir

Herren- und Damen-Stoffe

meterweise an Private zu vorteilhaften Preisen. – Fordern Sie Muster franko

Lehmann & Assmy
Spremberg 35
Tuchfabrik und Versand eig. u. fremder Fabrikate



Motorfahrrad R.M.148.-
Ballonrad 36.75
mit Garantie
Katalog kostenlos
Fahrradfabrik **E.&P. STRICKER**
BRACKWEDE-BIELEFELD 116

Enthaart durch Exhaarsin

Das neue wohlriech. Erfolgs-Präparat m. Tiefenwirkg. entfernt in ca. 3 Min. alle läst. Achsel- oder Körperhaare, Damenbart, restlos m. Wurzel garantiert unschädl. Klein-Kur 2.65, Kur-Dopp.-Pak 4.80, vorteilh. Großfläch.-Pak. 6.40, u. Porto. Illustr. Prosp. mit Schönh.-Rezept gratis. Exhaarsin erhielt d. Grand Prix u. d. goldn. Medaille London 1936! begeist. Dankschreib. Echt vom Hygiena-Institut, Berlin W 15/ A 50

Deutsche Geschäfte in Oberschlesien

Cosel, Oberschlesien

Alte Festungsstadt, 12000 Einwohner, herrliche Promenadenanlagen, moderne Flußbadeanstalt, Zellstoff-Fabrik Waldhof mit über 2000 Arbeitern, dahinter der Coseler Umschlaghafen mit Ausgangspunkt des Adolf-Hitler-Kanals, oberschlesisches Landgestüt, Heimatmuseum, gute Hotels, wird von Fremden gern besucht.



Erfolg – Nervensache

Gute Nerven bringen Erfolg im Leben, im Beruf, beim Sport. Trotz größter Anstrengung immer frisch, konzentriert u. leistungsfähig durch den Aufbaustoff **Quick** mit Lezithin für Herz und Nerven

Packg. RM 1.15, Kurpack. RM 4.- in Apotheken u. Drogerien

Beziehen Sie sich bei Ihren Einkäufen auf den Stürmer!



Ein starkes Rad ist Edelweiß

das kann ich bekräftigen. Das vor 25 Jahren bezog. Edelweißrad läuft trotz starker Inanspruchnahm. heute noch sehr gut. Jünemann, Studienrat. 26. 7. 1937, Andernach Rh.

Fernerschrieb am 15. 1. 1938 Landw. R. Schänke, Klein-Dreesen: Vor 24 Jahren bezog ich ein Edelweißrad und eine **Nähmaschine.** Beide sind heute noch sehr gut. – Neuer Fahrradkatalog auch über Zubehör und Nähmasch. kostenlos.

Edelweiß - Decker
Fahrradbau und Versand
Deutsch-Wartenberg 12

VAUEN Schutz-Marke

GESUNDHEITS-Pfeifen - Zigarren- u. Zigarettenspitzen

Deutsche Wertarbeit preisgekrönt mit **Goldenen Medaillen** zahlreicher Weltaustellungen. **Raucherbuch gratis** von **VAUEN Nürnberg-S (195)**

Carl Wolff

Likörfabrik Cosel OS.

Sämtliche Spirituosen und Weine kaufen Sie preiswert bei C. Wolff, Straße der SA. 11

Elektrizitäts - Aktiengesellschaft Cosel

Verkaufsgeschäft Ratiborer Straße 1
Radioanlagen, Beleuchtungskörper, Elektrogeräte
Bau von Licht-, Kraft- und Ortsnetzanlagen

Das ist die richtige

1 cm BiOX-ULTRA genügt vollkommen zur gründlichen Reinigung der Zähne 45 ₰ u. 90 ₰

Lest und verbreitet den Stürmer!

Schuba & Ziensch

Kolonialwaren- und Mehl-Großhandlung
(Vormals A. Priester) Gleiwitz, Oberwallstraße 14

Kleinanzeigen aus dem Reich



Zünftige Berg-Nagelschuhe
Zwie-, Driegenäht
16.50
17.50
Alle Berg-, Sport-, Nagelschuh., Ski-, Marschstiefl. Prachtkatalog umsonst Versand nach auswärts
Ludwig Röger
Nürnberg A 4
Trödelmarkt nur 10

Raucher
Entwöhnung durch **Ultrafuma-Gold** in 1 bis 3 Tagen Geringe Kosten. Unschädlich, keine Tabletten. Prospekt frei. **E. Conert, Hamburg 21 N.**

BEI REGEN **Schüner's Oelhaut**
leicht u. bequem i. d. Tasche mitzunehm.
Meter v. 2.75 M.
Pelerinen „ 8.– „
Mäntel „ 15.50 „
Proben Preisl. grat.
T. Schüner, München
Lindwurmstraße 129

Spar Zeit und Geld! Fahr
Aria-Chrom
Leicht. Lauf, extra stark
Teilzahlung
Vorteile bei Barzahlung
RM 32.- 36.- 45.- 52.-
Kostenl. Katalog Nr. 77
Franz Verheyen
Frankfurt/Main Nr. 77

ZUR **Ansicht**
5.90
Kräftige Arbeitsstiefel da bei Nichtgefall. anstandslose Rücknahme!
117 PAARE zur Auswahl
Reich illustrierte Preisliste **kostenlos!**
Schreiben Sie heute noch, Sie werden staunen!
DENGLER NÜRNBERG-O 7

Revolver 6mm 6sch. 3.30 10sch. 8.50 Pist. Luftgew. Karab. 6mm 22 lang billigst dir. v. Waffen-Versand-Haus Waffenstadt **Suhl** V. / 121

Musik-Instrumente für Orchester, Schule u. Haus, Reparaturen, **C. A. Wunderlich,** gegr. 1854, **Siebenbrunn,** (Vogtland) 219 Kataloge frei.

Die Weltmarke **„Hohner"** u. a. bek. Fabrikate Teilz. b. 10 Mon.-Rat. Schöner Katalog gratis **Oberpottkamp** Hannover-M 30

Tuche aus Aachen
[illegible] doch billig. Stoffe ab RM 7,50 bis zu den feinsten Aachener Qualitäten. Muster portofrei. Versand eig. u. fremd. Fabrik.
Waldthausen Tuchfabrik **Aachen 63**

Neue Farben – Neue Gewebe sehen Sie in großer Auswahl im
- Haus für Modenstoffe -
W. Gonska, Gleiwitz

Besuchen Sie bitte
Kaffee Kynast
Gleiwitz Wilhelmstraße 5



Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung
Gleiwitz, Wilhelm- Ecke Niederwallstraße

Papierhein
Neuzeitl. Schreib- u. Bürobedarf, Büromaschinen, Büromöbel, Gleiwitz, Ring 22, Fernruf 2922

W. FOITZIK
Eisenhandlung, Gleiwitz
Klosterstraße 33, Fernruf 5127

Hermann Simon
Inh. Apotheker A. Dlukosch
Drogen- u. Fotohaus, Gleiwitz, Ring 13, Fernruf 4559
Filialen: Wilhelmstraße 41, Gr. Hindenburgstraße 1

Dieser fesche **Sport-Hut** in blau, braun, grau, grün kostet m. Feder ℳ 6.80
Umtausch oder Geld zurück. Vers. g. Nachn. Sporthutversd.
Globus Nürnberg A

Magen-, Darm- und Leberkranke!
Nicht verzagen!
Es gibt ein einfaches, reines Naturmittel, das schon Viele von ihren Beschwerden befreite und wieder lebens- u. schaffensfroh machte. Fortlaufend Anerkennungen! Auskunft kostenlos u. unverbindl.
Laboratorium Lorch, Lorch 15 (Württbg.)

IN 5 MONATS-RATEN
5 Tage zur Ansicht
Eleg. Herrenarmband-Uhr mit verchrom. Gehäuse **Ankerwerk 15 Steine RM 17.50**
dtto. mit Ankerwerk 3 Steine nur RM 11.50
Mit I. a. Metallbd. mehr RM 3.–
Damenarmbanduhr (runde Form) Gold-Doublé Zyl. Werk 6 Steine RM 13.50
dtto. längl. Form RM 18.50
mit Gold-Doublé Armb. mehr RM 5.50
Garantiesch. Lief. p. fr.
Ernst Lauffer-Link Schwenningen a. N. Adolf-Hitler-Straße 78

AB **3.– MARK** monatlich 12 Raten
Anzahlg. 10.- Anerkannt gut-billig Katalog frei
Hans W. Müller Ohligs 115

Eintagsküken Junghennen
Preisliste u. Prospekt kostenl. **W. Niewöhner, Wiedenbrück** i/Westf. 34

Sportmodelle:
10 Knopft. 4 Bässe 8.- an
21 „ 8 „ 16.-„
Chrom. Klavierh.
21 Tasten 8 Bässe 24.- an
25 „ 12 „ 35.-„
25 „ 24 „ 50.-„
30 „ 36 „ 76.-„
41 „ 120 „ 126.-„
Garantie, Katalog gratis 30000 Dankschr. Teilzahlg.
Harmonikafabrik **Hess Nachf.** Alle Musik von KLINGENTHAL SA. 63

Flurgarderoben aus FÜRTH der Stadt der Spiegel sind weltberühmt!
Schon ab RM 25.-
auf Teilzahlung ohne Aufschlag monatlich RM 5.- od. geg. bar. 60 herrliche Modelle echt Eiche od. farb. lack. ein- oder mehrteilig **frachtfrei!** Verlangen Sie gleich farb. illustr. Katalog **gratis!** vom größten Flurgarderoben-Versand Deutschlands
Josef Koch Fürth i. B. 45

Wenig ausgeben und doch gute Wäsche, Kleidung, Kurzwaren usw. reichlich einkaufen; - das können Sie bei der „Quelle". Verlangen Sie nur die große illustr. Preisliste, dazu Stoff- und Wollmuster völlig kostenlos, damit Sie sich selbst von den gebotenen Vorteilen überzeugen können.
Groß-Versandhaus **Quelle** Fürth 231 i. Bay. Deutschlands größtes Wolle-Versandhaus

J. Wierzorek
Eisenwarenhandlung
Gleiwitz Bahnhofstraße 17

Max Rehmet
Eisenhandlung
Ring 21 Leobschütz Ruf 545

„Dezetten" = „Eindosen" in

„Dauer-Dosen" ist sicher und gut. Fragen Sie Ihren Händler – sonst DZ Leipzig, Goethestr. 7

Für M. 30.-
Mein kostenl. Katalog wird Sie überzeugen.
C. Buschkamp Brackwede 254

Stottern
u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. **Hausdörfer,** Breslau 16K

Grau!
Spezial-Haaröl beseit. graue Haare od. Geld zurück. Näh. frei Ch. Schwarz Darmstadt T 72 Herdw 91a

Bestecke versilbert u. rostfrei
Solide Preise la Qualität bis 12 Monatsraten. Ford. Sie gratis Angebot mit Katal. Markenporzellan
Rodenbach & Husmann ESSEN 88



Ein hübscher Lockenkopf
verschönt jede Frau! Auch Sie wollen stets hübsch aussehen. Benütz. Sie uns. Kräuselessenz. Schöne, dauerhafte Locken in duftiger Fülle u. allerliebste Wellen werden Sie entzücken. Dies. erprobte gelobte und stets begehrte Fabrikat schont Ihr Haar. Flasche zu RM 1.50. Doppelfl. zu RM 2,50 und Porto, monatelang reichend.
Fischer & Schmidt Abt. 14 Dresden-A. 1 Marschallstraße 27

Angler
Jetzt ist es Zeit! **‚Moschuin' Nr. 439095** (ges. gesch.) f. Fische aller Art, Angel und Reusel – Dose m. Broschüre 1.80 u. 3 M. Sich. Anbiss kurz n. d. Wurf! **Anerkannt im In- u. Auslande!**
G. Ninnemann, Stolp, Pom. A, Mittelstr. 28

Heißmangel Guter Verdienst
Bequeme Zahlungsweise. Kostenlose Auskunft durch:



BERGER & CO. MASCHINENFABRIK Bergisch Gladbach b. Köln

Vertretungen

Seifen-Verteiler (in) sofort gesucht. Ausweis stellt Drogabl. Göttinger 22 p

Laut lesen und weitererzählen!



Ich helfe Ihnen weiter.

Kurzschrift

(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht. Der Geübte kann so schnell schreiben wie ein Redner spricht! — 500 Berufe sind unter unseren begeisterten Fernschülern vertreten! Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von **staatlich geprüften** Lehrern! Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! **Alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum!** — Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute (sonst Geld zurück!) — Bitte senden Sie **sofort** in offenem Umschlag (3 Pfennig Porto) diese Anzeige ein!

An die **Kurzschrift - Fernschule Hordan Berlin - Pankow Nr. D. 79**
Bitte senden Sie mir ganz umsonst und unverbindl. 5000 Worte Auskunft mit den glänz. Urteilen von Fachleuten u. Schülern!
Vor- und Zuname: ....
Ort und Straße: ....

Schreib-Maschinen
Große Auswahl, Anzahl. u. Monatsraten bis zu 8 RM. Liefg. unverbdl. erst 8 Tage zur Probe. Maschinen-Wiesner Schwarzenberg/Sa. 65

Schreibmaschinen
Günst. Ratenbedingungen Angebote unverbindlich. **Büromaschinen-Pesel,** Helmstedt/Br. Schließf. 1

Klein-Schreibmaschine **„Gundka"** RM. 36.-, Anzahl. RM. 3.50. **Garantie.** Prosp. 50 frei. **E. Graf, Stuttgart,** Postfach 924

Weißt du noch, Mieze?

... wie mich die Flöhe plagten und ich über mein Hundeleben schimpfte? Erinnerst du dich noch, daß ich immer gesagt habe, auch wir Haustiere brauchen Sauberkeit, um zu gedeihen? Wie anders ist es doch jetzt, seit dem IMI für so wenig Geld das Futternäpfchen und die Hütte blitzsauber macht. Ja, Mieze, es geht doch nichts über die Reinlichkeit: ... ein guter Griff – der Griff nach IMI!



J 350 d/38

Musikinstrumente
ab RM. 27.25 ab RM. 8.75 ab RM. 4.25
Spezialität: **Handharmonikas** von RM. 4.40 an
3400 versch. Artikel
Nr. 1315 a RM. 5.65 — Grossversand an Private
Nr. 170 a RM. 21.75 — Über 1 Million Käufer
Nr. 2421 a RM. 33.- — Ca 30000 Dankschreiben
Nr. 2292 a RM. 21.- — Günstige Ratenzahlungen
41 Tasten 120 Bässe RM. 130.-
34 „ 80 „ „ 96.-
31 „ 24 „ „ 67.50
Kaufe preiswert vom grössten Versandhaus der Branche
Meinel & Herold Musikinstr.- Harmonika- **Fabrik** Klingenthal Nº 157
Verlangen Sie Hauptkatalog umsonst

Der Deutsche liest den Stürmer

DIRNDLKLEIDER
aus geblümten Trachtenstoff m. weißer Voile-Bluse hübsche Muster gute Qualität! **4.85** Gr. 42-46
Bei Nichtgefall. Geld zurück! Bevor Sie bestellen, verlang. Sie den neuen illustrierten Frühjahrs-Katalog m. ü. 300 vorteilh. Angeboten in Bettwäsche, Leibwäsche Kleidung **gratis!**
WÄSCHEFABRIK **FIX & CO.** FÜRTH/BAY. 7

Werbt durch Anzeigen



1 gr. Firmenstempel 6 div. Geschäftsstempel und ein Stempelkissen zusam. nur **2.50** Liste frei
Stempelfabrik Wolter, Stolp, Pomm.

CHRONOVOX Weckt Dich mit Musik! **RADIO-WECKER** schaltet Radio usw. AUTOMATISCH ein u. aus!
2.85 RM Geg. Nachn. od. Voreinsd. Prosp. frei!
M. WUNDERLICH-KÖLN 42

Reizende Sandalette 3.90
Schnittige Form in weiß, rot oder beige Leder
GARANTIE: Umtausch oder Geld zurück!
KATALOG GRATIS
Versand gegen Nachnahme
Pöhlmann Nürnberg-A 50

Kaffee
frisch geröstet
Werbepaket
3 Sorten 1½ kg zur Probe RM 6.20
frei Haus per Nachn.
Tangermann's Kaffee - Groß - Rösterei **Hamburg 23 A 3**



Prismengläser 6 x 30 bis 20 x 56 „Leichtmetall" lichtstark für Jagd, Reise, Wandern, Freiprosp. kostenl. Ansicht, Ratenzahl. Dr. A. Schröder, Kassel 16 Opernstraße 6

Das brauchbare Nürnberg. Glas f. Dienst, Sport u. Reise ℳ 3.- Rücksd. gest. Desgl. Feldstecher nur ℳ 4.- A. Höfling, Fürth/B., F146/6

BÜCHER
auf Teilzahlung gegen Monatsraten v. nur 2.- Prospekte u. Leseprob. **GRATIS**
Vertriebsanstalt für Literatur, Stuttgart- S Postfach 308



Fahnen-Eckert
Nürnberg, Maxplatz 28

Dauer-Wurst 5 30 oder 4.80
2 kg Pä. (1750 g) **ab hier** la 5 Sort., jed. ein. Delikat. nur ganze la Schlesw.-Holst.
Dauer-Rauchwürste, keine Kochw., keine Dosen K. Seibold Nortorf/Holst. 16





2 Stürmer-Nummern

erhalten Sie **gratis zugestellt,** wenn Sie uns rechtzeitig nachstehenden Bestellschein einsenden. 25

Bestellschein Unterzeichneter bestellt Deutsches Wochenblatt

Der Stürmer Bezugspreis monatlich **90** Pfennig einschließlich Postbestellgeld

ab: ____________

Name: ____________

Wohnort: ____________

Straße: ____________

Rewe Großeinkauf für 8000 Geschäfte — Die Güte und Preiswürdigkeit der Lebensmittel sollen das Haushalten erleichtern. Auf ihre Güte und Preiswürdigkeit muß sich die Hausfrau verlassen können. Das wollen die Rewe-Geschäfte. — **Rewe** Großeinkauf für 8000 Geschäfte

Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verantwortlicher Schriftleiter: E. Hiemer, Nürnberg. — Verlag: Der Stürmer, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verlagsleitung und verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Druck: Fr. Monninger (Inh. S. Liebel), Nürnberg. — D.A. über 473 000 I. Vj. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.